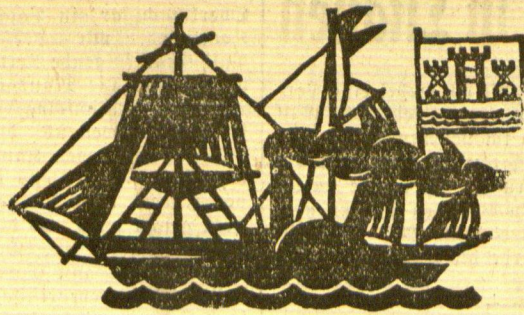


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postkassen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbot u. v. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unversandt eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 3mm-Spalzelle im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Nachbestellungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Eingliederung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 193

Memel, Dienstag, den 18. August 1936

88. Jahrgang

## Der Schlußtag der XI. Olympischen Spiele 1936

# „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio!“

Berlin, 17. August.

Den Schlußtag der XI. Olympischen Spiele 1936 überstrahlte herrlicher Sommerhelligkeit. Die letzten olympischen Wettbewerbe waren den Reitern vorbehalten, die am Vormittag das Jagdspringen der Vielseitigkeitsprüfung und am Nachmittag das Große Springen um den Preis der Nationen mit der Rekordbesetzung von 54 Reitern aus 18 Nationen austrugen. Der Einmarsch der Hunderttausend Zuschauer vollzog sich wie immer ohne die geringste Störung. Zug auf Zug brachten Reichsbahn und Untergrundbahn, Wagen, Omnibusse, Straßenwagen und Kraftwagen die Massen heran. Wie am Eröffnungstage, so barrierten auch bei der Abschlußfeier noch viele Hunderte auf Einlaß. Unter atemloser Spannung verfolgten die Besucher der XI. Olympischen Spiele die einzige Prüfung des Vormittags, das Jagdspringen der

### Vielseitigkeitsprüfung

das den deutschen Reitern einen Doppelerfolg brachte. Hauptmann Stubbenort auf der ostpreussischen Stute „Nurmi“ errang den Einzelsieg und damit die Goldene Medaille vor dem Amerikaner Kapitän Thomson auf „Jenny Camp“ und dem dänischen Kapitän Lunding auf „Jason“. Mit großer Ueberlegenheit sicherte sich Deutschland auch den Mannschaftssieg und damit die Goldene Medaille vor Polen und England.

In der Mittagspause glichen das Maisfeld und die Nebenplätze einem Feldlager, nur daß es statt der Feldküche Nachschverpflegung gab.

Kurz vor 15 Uhr, am Nachmittag, erschien Reichskanzler Hitler. Er betrat in dem Augenblick das Stadion, als am olympischen Siegesmast die Deutschlandflagge bei der Siegerehrung für den Schwergewichtsbayer Klinge emporkletterte. Dann folgten die Kämpfe um den

### Preis der Nationen

Unter atemloser Stille verfolgten die Besucher die außerordentlich schwierige Prüfung, deren Verlauf sie durch die Lautsprecher sehr gut zu verfolgen vermochten. Erst nach erledigtem Kurs dankten die Hunderttausende für die hervorragende Leistung von Pferd und Reiter. Zunächst schneidet am besten der belgische Hauptmann Ganshof van der Meer auf „Ibrahim“ mit nur acht Fehlern ab. Gegen Mitte der Konkurrenz wurde diese Leistung von Oberleutnant Hase auf der wundervollen Stute „Thora“ mit nur vier Fehlern übertroffen. Langsam senkt die Abenddämmerung ihre Schleier herab. Im Sprungarten haben fünf Reiter ihre Stiefkämpfe um die olympischen Medaillen beendet (Bericht im Sportteil) und Hunderttausende sind noch voll Freude über den deutschen Doppelerfolg in dem schwierigen Springen um den Großen Preis der Nationen erfüllt und stehen unter dem Eindruck der herrlichen Bilder, die Reiter und Pferd in diesem gigantischen Kampf boten, die den sportlichen Teil der XI. Olympischen Spiele abschließen.

Scheinwerfer flammten auf, zum letzten Mal stehen die Sieger der letzten Wettbewerbe auf dem Podium vor der Ehrentribüne und schauen zu den Fahnen aller Länder an den Siegesmasten, während sich die Hunderttausende von den Plätzen erheben, um die Sieger und Siegerinnen und die Nationen, denen sie angehören, zu ehren.

Die letzten Siegerehrungen gelten besonderen Leistungen in der Alpinistik, die Goldene Medaille fiel dem bekannten Schweizer Professor Drenth und seiner Frau zu. In der Aeronautik war gleichfalls ein Schweizer, Schreiber, olympischer Preisträger.

Die Abschiedsstunde ist gekommen. Als die olympischen Fanfaren dies ankündigen, löst anständiges Schweigen den lauten Jubel ab. Da wird die Fahne Deutschlands unter dem Marathontor sichtbar; sie führt den Zug der Sieger in die Kampfstätte. Um mehr als eine Stunde hat sich der auf 19 1/2 Uhr angesetzte

### Schlußakt

durch den Kampf der Reiter verzögert, aber die Besucher haben das gern in Kauf genommen. In

langer Reihe marschieren die Fahnen von 55 Nationen vor der Ehrentribüne auf.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, spricht die Schlußworte: „Nachdem wir im Namen des F. D. R. dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler und dem deutschen Volke, den Oberhäuptern der Stadt Berlin und den Veranstaltern der Spiele wärmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettbewerbe der XI. Olympischen Spiele für beendet, und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren sich in Tokio zu vereinen, um mit ihr die Feier der XII. Olympischen Spiele zu begehen. Mögen sie in Frieden verlaufen und die olympische Flagge leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden Menschheit.“

Mädchen des Ehrendienstes treten in langer Reihe vor die Fahnen und heften den Siegeslorbeer und ein Erinnerungsbändchen an die XI. Olympischen Spiele daran. Beethoven's Opferlied erklingt. Dann ertönt das Kommando: „Sollt nieder fliegen! Das olympische Feuer verlöscht langsam, Scheinwerfer verwandeln die Feiersstätte in einen gewaltigen Dom. Die Kanonen dröhnen, und langsam senkt sich das olympische Banner nieder. Weisgesandte gehen mit blinkenden Säbeln leiten die olympische Flagge vor das Rednerpult, wo der

Vertreter des Bürgermeisters von Los Angeles, Garland, dem Präsidenten des F. D. R. Graf Baillet-Latour die olympische Fahne überreicht, der sie dem Staatskommissar der Reichshauptstadt Dr. Rippert zur feierlichen Aufbewahrung übergibt. Das olympische Symphonie-Orchester spielt den olympischen Ausklang. In das Schwelgen klingt machtvoll von irgendwoher eine Stimme: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio!“ Hunderttausende erheben sich von den Plätzen. Der Schlußakt ist vorüber. Unter dem ertönten Dröhnen der olympischen Glocke brausen wie ungeheure Wogen Jubelrufe in allen Sprachen.

### 1,2 Millionen Fremde waren in Berlin

Berlin, 17. August.

Die Olympischen Spiele haben etwa 1,2 Millionen Fremde nach Berlin gebracht, davon waren etwa 150 000 Ausländer. Die deutsche Reichsbahn hat zur Bewältigung des riesigen Verkehrs annähernd 1000 Sonderzüge eingesetzt. Insgesamt sind 4,5 Millionen Eintrittskarten verkauft worden. Hunderttausend Besucher hatten Dauerkarten. Der Kartenverkauf hat einen Ertrag von 7,5 Millionen Mark erbracht. Die Organisation hat 6,5 Millionen Mark gekostet.

# Großangriff auf San Sebastian

Die Truppen der Nationalisten leicht vorgerückt

Paris, 17. August. Gegen Irun und San Sebastian ist am Sonntag ein Großangriff eingeleitet worden. Drei Kolonnen der Nationalisten haben Tolosa verlassen; von Pamplona her erhalten sie Verstärkung. Die erste Kolonne soll versuchen, Irun im Osten zu umgehen, die zweite marschiert in Richtung auf Hernanie, die dritte ist auf Kasarte nahe bei San Sebastian konzentriert.

Das Hauptquartier des Generals Mola in Burgos gibt bekannt, daß an der Nordfront die Truppen der Nationalisten leicht vorgerückt seien. An der Südfront seien mit der Einnahme der Stadt Badajoz große Mengen Kriegsmaterial erobert worden. Um die Truppen der Nationalisten von Badajoz abzulenken, hatte eine Truppenabteilung der Roten versucht, Merida anzugreifen, sei aber zurückgeschlagen worden. Drei Flugzeuge der roten Streitkräfte seien am Sonnabend abgeschossen worden.

Flieger der Militärgruppe hatten am Sonnabend über San Sebastian Flugblätter abgeworfen mit der Aufforderung, die Stadt binnen 24 Stunden zu übergeben, da sonst rücksichtslos zum Angriff geschritten werden würde. Die Marxisten haben daraufhin weitere 500 Geiseln aus der bürgerlichen Einwohnerschaft festgesetzt, so daß sich jetzt 1200 Geiseln in Haft befinden. Gleichzeitig gaben die Marxisten bekannt, daß sie im Falle eines Angriffs auf die Stadt sämtliche 1200 Geiseln erschießen würden. Starke Dynamitladungen sind an allen Zufahrtsstraßen und Brücken angebracht, um den Einmarsch der gegnerischen Truppen zu erschweren.

Nach Meldungen aus Santander haben nationalistische Flieger die Stadt mit mehreren Bomben belegt. Gleichzeitig beschloß ein Kriegsschiff die Stadt.

Der Marineminister der spanischen Linksregierung hat durch Verordnung den Panzerkreuzer „Epäna“ sowie den Zerstörer „Belasco“ zu „Piraten-schiffen“ erklärt. Beide Schiffe liegen im Hafen von Ferrol, der sich in den Händen der Nationalisten befindet.

### Badajoz bietet ein trauriges Bild...

Lissabon, 17. August. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Manhã“ berichtet seinem Blatt aus Badajoz: Die Stadt bietet ein trauriges Bild. Ein großer Teil der Stadt ist vollständig zerstört. Viele Häuser brennen noch, und nur langsam gelangt es den Nationalisten, wieder Ordnung zu schaffen. Auf den Straßen verstreut konnte ich 42 Leichen von Kommunisten zählen. Bei der Erstürmung des

Fortes San Pedro, das von den Marxisten zähe verteidigt wurde,

fielen bei den Nationalisten von 152 Regimantären 56.

Auch die Erstürmung der Kaiserin Manacho kostete die Nationalisten viele Tote. Ein großer Teil der Kommunisten ist in letzter Minute geflohen.

Die Kommunisten, die in die Hände der Stürmenden fielen, wurden erschossen.

Unter ihnen befinden sich der marxistische Oberst Cantero, Leutnant Veiga und alle Führer des anarchistischen iberischen Kampfverbandes und der Volksfront. 4000 Mann Nationalisten traten den Weitermarsch in Richtung Madrid an. Die telephonischen Verbindungen mit Portugal sind wieder hergestellt. Zum Zivilgouverneur von Burgos wurde Kapitän Alfonso Blanco, zum Bürgermeister Agostin Caranda ernannt.

Paris, 17. August. Ueber den Rundfunksender von Sevilla hielt General Queipo de Llano am Sonntag eine Ansprache, in der er zunächst alle Meldungen der Madrider Regierung über die militärischen Operationen als falsch bezeichnete. Der General wies ferner die Behauptung der Marxisten zurück, daß von den Nationalisten gegen die Zivilbevölkerung Grausamkeiten begangen worden seien. Im Gegenteil, die Morde an Priestern, Frauen und Kindern ständen im Schuldbuch der Roten verzeichnet. Systematisch würden gerade von den Marxisten Feldambulanzen und die Gebäude des Roten Kreuzes mit Bomben belegt und beschossen.

Zum Schluß seiner Ansprache forderte General Queipo de Llano alle Trauernden auf, die schwarze Kleidung abzulegen und sich in Weiß zu kleiden, da die Familien, deren Angehörige für das Vaterland gefallen seien, diesen Verlust als Auszeichnung für die Toten ansehen müßten. Die zahlreichen Spenden aus dem Ausland gestatteten jetzt den Nationalisten, sich Kriegsmaterial zu beschaffen.

### „Rettung Spaniens aus der Schreckensherrschaft der Sowjets“

Lissabon, 17. August. Wie wir aus guter portugiesischer Quelle erfahren, hat General Cabanellas, der Führer der in Burgos gebildeten nationalen

Regierung, einen Aufruf erlassen, in dem er sich besonders an das Ausland wendet und darauf hinweist, daß die nationale Regierung eine gut organisierte Autorität in einem großen Teil Spaniens bereits aufrecht erhalte. Die nationale Regierung betrachte es als ihre Pflicht, an das Gewissen der zivilisierten Länder zu appellieren, um die wirkliche Bedeutung des Kampfes, der augenblicklich in Spanien vor sich gehe, der Welt klar zu machen.

In dem Aufruf wird besonders hervorgehoben, daß es sich weder um einen ungelassenen Parteaustausch gegen ein Regime noch um einen Bürgerkrieg handele, sondern um eine nationale Bewegung, an deren Spitze das Heer stehe und die mit Begeisterung von allen gefunden Elementen des spanischen Volkes aufgenommen worden sei mit dem Ziele, Spanien zu retten und aus der Schreckensherrschaft der Sowjets zu befreien.

In den Gebieten, so heißt es in dem Aufruf weiter, die im Machtbereich der nationalen Regierung in Burgos liegen, herrsche größte Ordnung und Sicherheit. Dagegen herrsche im übrigen Teil Spaniens, der sich im Besitze der Gegner befinde, vollständige Anarchie des Kommunismus mit Massenmorden, Verurteilungen von Menschen, bestialischen Grausamkeiten, Plünderungen und Zerstörungen wertvoller Kunstschätze.

General Cabanellas erklärt schließlich, daß der wahre Charakter des in Madrid herrschenden Regimes eindeutig durch den Goldraub aus der spanischen Nationalbank bewiesen werde. Die Linksregierung habe dies selbst veranlaßt und das Gold in Flugzeugen nach dem Ausland schaffen lassen.

### Eine Beratung der nationalen Generale

Paris, 17. August. „Navas“ meldet aus Burgos, daß General Franco mit vier Generalstabsoffizieren am Sonntag in Burgos eingetroffen und von General Mola und General Cabanellas sowie den übrigen Mitgliedern der nationalen Regierung begrüßt worden sei. Die drei Generale hatten darauf eine mehrstündige Besprechung im Regierungsgebäude gehabt, über die vollkommenes Stillschweigen bewahrt werde. Anschließend habe in der Kathedrale eine Messe stattgefunden. Die Generale seien von der Bevölkerung mit ungeheurem Jubel begrüßt worden. Gleich nach der Messe sei General Franco wieder mit dem Flugzeug nach Sevilla abgeflogen.

### Belagerungszustand über Estremadura

Paris, 17. August. Die Nachrichtenagentur Radio meldet aus Badajoz, daß Oberst Yague, der Befehlshaber der nationalen Truppen, am Sonntagabend einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet habe. Der Oberst teilt mit, daß er die Leitung der Provinz Estremadura übernommen habe und den Belagerungszustand in der Provinz erkläre. Gewerkschaftsführer, die ihre Gewerkschaftsmitglieder zum Streik aufrufen sollten, würden standrechtlich erschossen sowie alle jene, die bis Montag früh nicht ihre Arbeit wieder aufgenommen hätten. Innerhalb von vier Stunden seien sämtliche Waffen abzugeben. Leute, die dann noch Waffen besäßen, sowie Räuber, Brandstifter und Mörder würden standrechtlich erschossen. Nach 21 Uhr dürfte sich niemand mehr auf den Straßen der Stadt zeigen.

### Kampf um ein Tankschiff

Paris, 17. August. Der „Nour“ berichtet aus Calablanca (französisch-Marokko), daß am Sonntag ein Flugzeug der Aire France, das von der Madrider Regierung in Alicante beschlagnahmt worden war, auf dem Flughafen von Calablanca eingetroffen sei. An Bord des Flugzeuges hätten sich außer dem französischen Flieger zehn mit Revolvern bewaffnete spanische Militärsoldaten befunden, die von der spanischen Regierung und der Petroleumgesellschaft Campera beschlagnahmt worden seien, das Tankschiff „Campero“, das mit 9000 Tonnen Erdöl vor den Flugzeugen der Nationalisten in den Hafen von Calablanca in Sicherheit gebracht worden sei, nach Malaga zu befördern. Die Mannschaft des „Campero“ habe sich geweigert, Calablanca zu verlassen. Die Waffen der roten Militärsoldaten seien von der französischen Polizei beschlagnahmt worden. Am Sonnabend bereits seien zehn Soldaten der Nationalisten aus Spanisch-Marokko nach Calablanca gekommen, um sich des Tankschiffes zu bemächtigen. Dies sei jedoch von der Polizei vereitelt worden, und die zehn Nationalisten seien ins Gefängnis geworfen worden. Die zehn roten Militärsoldaten würden jedoch höchstwahrscheinlich am Montag mit dem „Campero“ nach Malaga auslaufen dürfen.

# Neue Gesetze über das Schulwesen in Litauen

h. Kanna, 17. August.

In Nr. 541 des „Regierungsanzeiger“ werden zwei neue Gesetze über das Schulwesen in Litauen veröffentlicht, wonach grundlegende Änderungen sowohl für die Volksschulen, wie auch bei den höheren und den Minderheitenschulen eingeführt werden. Die Bestimmungen treten mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft. Allgemein werden neben den bisherigen vierklassigen Volksschulen eine fünfte und sechste Klasse eingeführt, die auf Beschluss der örtlichen Selbstverwaltungen in den Pflichtunterricht eingegliedert werden.

Den die Minderheitenschulen betreffenden Änderungen sind im wesentlichen folgende Punkte zu entnehmen:

Neben den staatlichen Volksschulen können private Volksschulen auf Grund einer Genehmigung des Bildungsministeriums gegründet werden, wenn die Gebäude, die Räume, Anwärter usw. den Anforderungen des Bildungsministeriums entsprechen. In litauischen Volksschulen, die von den Kindern der Minderheiten besucht werden, wird, falls die Zahl dieser Kinder wenigstens 20 beträgt, für diese ihre Muttersprache als Sonderunterrichtsfach eingeführt. Der Besuch der Volksschule ist für Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahr verbindlich, doch können von dem verbindlichen Unterricht befreit werden Kinder, wenn die Eltern sich verpflichten, ihnen im Hausunterricht das Programm der Volksschule beibringen zu lassen. Jedoch muß hierfür eine Erlaubnis des örtlichen Schulleiters vor Beginn des Schuljahres eingeholt werden. Wenn ein Kind nicht die Volksschule seines Bezirks, sondern die eines anderen Bezirks besuchen soll, muß hierfür ebenfalls die Erlaubnis des zuständigen Bezirks-Schulleiters eingeholt werden. Kinder, die häuslichen Unterricht genießen, müssen zweimal jährlich in der zuständigen Volksschule sich einer Prüfung unterziehen; falls das Ergebnis dieser Prüfung nicht befriedigt, müssen die Kinder die Volksschule besuchen. Die Lehrfächer sind Religion, Litauisch, Rechnen, Heimatkunde, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Rechnen, Handarbeit, Musik und Turnen.

In Volksschulen, in denen die Unterrichtssprache nicht litauisch ist, wird die litauische Sprache vom zweiten Schuljahr an als Pflichtfach gelehrt. Vom dritten Schuljahr ab muß in litauischer Sprache außerdem obligatorisch unterrichtet werden in Heimatkunde, Geschichte und Erdkunde. Am dritten Schuljahr müssen also mehr als die Hälfte aller Unterrichtsstunden in den Minderheitenschulen in litauischer Sprache gegeben werden. Es verbleiben für den Unterricht in der Muttersprache Religion, Rechnen, Naturkunde, Handarbeit, Turnen. Auch die Buchführung der Minderheitenschulen muß künftig in litauischer Sprache geführt werden. Personen oder Eltern, die Kinder im Hausunterricht unterrichten, müssen die Eigenschaften eines Volksschullehrers besitzen und außerdem muß eine besondere Genehmigung des Schulinpektors eingeholt sein. Solche Genehmigungen können aber auch an Personen, die den Zensus nicht besitzen, erteilt werden.

In den Mittelschulen — den Progymnasien und Gymnasien — muß neben den Fächern, die bisher in litauischer Sprache gelehrt wurden, allgemeine Geschichte, Turnen und militärische Vorbereitung in litauischer Sprache erteilt werden. Allerdings können nach Inkrafttreten dieses Gesetzes Schüler von der dritten Klasse ab ihren Unterricht auch nach dem bisherigen Programm abschließen. Dasselbe findet auch auf die litauischen Schüler, die Minderheiten-Mittelschulen besuchen, Anwendung. Für die obligatorischen litauischen Unterrichtsfächer in den Minderheitenschulen können auf Anordnung des Bildungsministers geeignete Lehrkräfte entsandt werden.

In den litauischen Mittelschulen wird als erste Fremdsprache französisch gelehrt, als zweite wählbare Pflichtfremdsprache englisch, russisch oder deutsch. Demgegenüber wird in den Mittelschulen der Minderheiten mit nichtlitauischer Unterrichtssprache anstelle der zweiten wählbaren Fremdsprache die Unterrichtssprache gelehrt.

Die Absolventen der privaten Mittelschulen, in diesem Falle also die fast aller Minderheitenschulen, erhalten die Rechte der Absolventen staatlicher Gymnasien auf Grund besonderer Genehmigung des Bildungsministers. Die Erteilung dieser Rechte wird im „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht und erfolgt erst nach einer Prüfung vor dem Bildungsministerium.

## Polen

### feierte den Sieg über die Rote Armee

Ein blutiger Zwischenfall in Galizien

Warschau, 17. August.

Die Feier am Sonnabend, die Polen anlässlich des Gedenktages des Sieges über die Rote Armee veranstaltete, nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. In Warschau wohnte den Feierlichkeiten der französische Generalstabschef General Gamelin bei. In den Vormittagsstunden am Sonnabend nahm er gemeinsam mit dem Generalinspektor der Armee-Inspektion, an einem Festgottesdienst teil und besichtigte dann die Warschauer Fliegertruppen. Am Nachmittag begab sich General Gamelin nach Dombin, wo eine Besichtigung der Ausbildungsformationen stattfand.

Die Nationaldemokratische Partei hatte in den größeren Städten etwa zwanzig Kundgebungen einberufen, die als antikommunistische Manifestationen gedacht waren. An den Gräbern der Helden, die in der Entscheidungsschlacht gegen die Rote Armee vor sechzehn Jahren fielen, wurden Kränze niedergelegt. Den Höhepunkt bildeten die Militärparaden.

In Bierzchowlowica, dem Wohnort des Bauernparteilers Witos in Galizien, kam es zu Zwischenfällen mit der Polizei, über die folgende Einzelheiten bekannt werden: Eine Gruppe der Bauernpartei, die an der Veranstaltung der Bauernpartei teilgenommen hatte, überfiel einen Polizeibeamten, verprügelte und verletzte ihn. Dem Polizeibeamten gelang es, in die Polizeistation zu flüchten. Bauernjugend umgab das Gebäude der Polizeistation und forderte die Auslieferung des schwerverletzten Beamten. Als die Forderung abgelehnt wurde, versuchte sie, die Türen aus den Angeln zu heben und steckte das Gebäude in Brand. Die Poli-

zei gab nunmehr einige Schüsse ab, wobei eine Person getötet und eine zweite verletzt sein soll. Als der schwerverletzte Beamte im hoffnungslosen Zustande ins Hospital überführt wurde, versuchte die Menge, den Wagen zu stürmen. Er wurde umgeworfen, dem schwerverletzten Beamten wurden noch zahlreiche Messerstücke beigebracht. Mit Rücksicht auf diesen Zwischenfall wurde die Kundgebung abgebrochen.

## Arabische Vermittlungsvorschläge

Für die Beendigung des Aufstandes in Palästina

Amman, 17. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Emir Abdullah von Transjordanien

# Madrider Regierung ist wenig zuverlässlich

Paris, 17. August. Wie „Havas“ aus Madrid meldet, hat der Ministerpräsident der Linkregierung, Gilal, am Sonntagabend Pressevertretern gegenüber erklärt, daß man sich in einem schweren und langwierigen Bürgerkrieg befinde. Pressekommentare, die von einem baldigen oder unmittelbar bevorstehenden Triumph der Regierungstruppen sprächen, würden den Tatsachen nicht gerecht.

## Ein Waffenstillstands-Angebot der Regierung von Barcelona?

Sendaya, 17. August. In Sendaya wurde von privater Seite am Sonntag ein Funkspruch der katalanischen Regierung aus Barcelona an das Oberkommando der aufständischen Truppen in Burgos aufgefunden. Darin fragt die katalanische Regierung bei den Nationalisten an, ob die Generale Franco und Mola bereit wären, im Falle ihres endgültigen Sieges die Autonomie Kataloniens zu achten. Falls dies zugefagt würde, wäre die Generalität bereit, sofort alle Kampfhandlungen gegen die nationalitischen Truppen einzustellen und bis zur Beendigung der Kämpfe strenge Neutralität zu bewahren.

## Die Panamerikanische Union soll vermitteln

Montevideo, 17. August.

Die Regierung von Uruguay hat sich telegraphisch an alle amerikanischen Staaten mit der Anregung gewandt, im Rahmen der Panamerikanischen Union einen gemeinsamen Vermittlungsschritt zur Beendigung des spanischen Bürgerkrieges zu unternehmen.

## 1500 Tote und Verwundete in Badajoz

Lissabon, 17. August. Nach Meldungen aus Badajoz wurden dort nach Einnahme der Stadt durch die Nationalisten etwa 1500 Tote und Verwundete gezählt, alles Opfer der Beschichtung. Auch im Norden haben die nationalitischen Truppen Gelände gewonnen. Das Hauptquartier des Generals Mola meldet, daß die nationalitischen Truppen in der Provinz Galizien Verbindung mit den nationalitischen Truppen in Asturien aufgenommen haben.

## Madrid werde nicht bombardiert werden

Paris, 17. August.

In einem Interview, das General Franco dem „Petit Parisien“ gab, erklärte der General, daß er auf keinen Fall Madrid bombardieren werde, denn er wolle nicht, daß Unschuldige und Anhänger der nationalen Bewegung leiden sollen.

## Der Vormarsch auf Malaga

Paris, 17. August. Der Rundfunksender teilt mit, daß die marxistischen Truppen sich auf dem

im Verlauf eines Briefwechsels mit dem englischen Oberkommissar in Palästina zur Beilegung des Konfliktes mit der arabischen Bevölkerung Palästinas folgende Vermittlungsvorschläge unterbreitet hat: Die Mandatsregierung soll erstens die in Konzentrationslagern festgehaltenen Häftlinge freilassen, zweitens die politischen Gefangenen, außer den wegen Kapitalverbrechen verurteilten, entlassen, und drittens die weitere Einwanderung von Juden ohne Ausnahme unterbrechen, wobei nicht gesagt wird, ob dies dauernd oder vorübergehend gedacht ist. Demgegenüber werde Emir Abdullah alsdann Garantie für sofortiges Einstellen aller terroristischen Aktionen übernehmen, so daß die englische Studienkommission anschließend das Land bereisen könne.

Diesen Vorschlägen des Emirs ist eine verbindliche Fühlungnahme mit den maßgebenden Parteien vorausgegangen; nur die Musti-Partei, die jedoch unmaßgeblich ist, steht ihnen fern.

Rückzug nach Malaga befinden, nachdem sie in einem harten Kampf 170 Mann verloren hätten.

Der Sender Sevilla teilt mit, daß die Truppen des Generals Franco die Stadt Estepona zwischen Malaga und Algeciras eingenommen haben.

## Note Mills

bringt in portugiesisches Gebiet ein

Paris, 17. August. Bewaffnete spanische Miliz übertritt, wie „Havas“ aus Lissabon meldet, mit zwei mit Bomben beladenen Kraftwagen bei Campo Maior die portugiesische Grenze. Die Milizsoldaten flüchteten unter Zurücklassung der beiden Kraftwagen zunächst wieder auf spanisches Gebiet. Die Kraftwagen wurden von den portugiesischen Behörden beschlagnahmt, aber kurz darauf versuchten die Angehörigen der roten Miliz einen Handstreich. Sie traten wieder auf portugiesisches Gebiet über und wollten sich mit Waffengewalt in den Besitz der Kraftwagen setzen. Portugiesische Truppen erbsen das Feuer auf die Milizsoldaten, die nach Spanien zurückwichen.

Die portugiesische Regierung hat wegen dieses Vorfalls an die Madrider Regierung eine heftige Protestnote gerichtet, in der sie moralische und sachliche Wiedergutmachung fordert.

## „Jaime I“ nicht gesunken?

Paris, 17. August. Wie „Havas“ aus Gibraltar meldet, soll der Kreuzer „Jaime I“, der nach anderen Meldungen nach einem Kampf mit nationalitischen Flugzeugen gesunken sein soll, von Malaga nach Cartagena ausgelassen sein, wo seine schweren Beschädigungen ausgebessert werden sollen.

## Kommunistische Angriffe auf die Insel Mallorca

London, 17. August. Wie die „Times“ aus Barcelona meldet, wurde dort am Sonntag erklärt, daß marxistische Truppen in Porto Pi, einer Vorstadt von Palma auf Mallorca, an Land gegangen seien. Weitere Truppen seien am Sonntagabend von Barcelona nach Palma in See gegangen, so daß mit einem neuen Angriff auf die im Besitz der Nationalisten befindliche Insel gerechnet werden könne.

## Botschafter des französischen Proletariats

Madrid, 17. August. Als „Botschafter des französischen Proletariats“ sind am Sonntag der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsverbandes Leon Jouhaux sowie der Sekretär dieses Verbandes George Guiffon in Madrid eingetroffen. Die Madrider Blätter heben hervor, daß dieser Besuch von höchster Bedeutung sei und eine Sympathieerklärung des französischen Proletariats darstelle.

## Wahnsinnige Schreier

Paris, 17. August. „Journal“ beschäftigt sich am Montag noch einmal mit den französischen Neutralisierungsvorschlägen. Man dürfe das bisher er-

zielte Ergebnis der französischen Initiative, so das das Blatt, nicht unterschätzen. Es gebe keinen Krieg und keinen Bürgerkrieg, der nicht ernste internationale Entwicklungen durch persönliche oder amtliche Eingriffe nach sich ziehen könnte. Was man erreichen müsse, sei die Beibehaltung eines allgemeinen Brandes. Die Tatsache, daß bisher alle Regierungen grundsätzlich der französischen Aufforderung zugestimmt hätten, sei bereits ein wesentlicher Erfolg. Man dürfe die Mächte nicht in zwei Blöcke einteilen, in solche, die ohne Vorbehalt ihre Zusage erteilt hätten, und solche, die sich weigerten. Die Unterscheidung liege lediglich in der Verschiedenheit der Formulierung der Vorbehalte. Vorbehalte aber seien von allen Seiten gemacht worden.

Die radikalsozialistische „Cere Nouvelle“ begrüßt Englands Zustimmung zum französischen Neutralitätswortschuß und wendet sich gegen die Kreise in Frankreich, die aus Unkenntnis der Gefahr und der internationalen Lage ein amtliches Eingreifen Frankreichs zu Gunsten der Madrider Regierung fordern. Dank der französisch-englischen Zusammenarbeit könne man der Zukunft ruhiger entgegensehen. Diese Kreise aber scheinen blind zu sein für die unabsehbaren Folgen, die die Lösung „Flugzeuge und Kanonen nach Spanien“, in die Zukunft hineingeht, haben könnte. Die wahnsinnigen Schreier solle man jedoch überhören und weiter den Frieden verteidigen.

## Neunzehn französische Flugzeuge in eine Woche geliefert

London, 17. August. Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß im Laufe einer Woche neunzehn französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen sind, sechs davon seien kampfeinfähig, die übrigen Bomber. Die französischen Maschinen seien mit dem roten Erkennungszeichen versehen worden, durch das alle spanischen Regierungsflugzeuge gekennzeichnet seien. Jeder der französischen Flugzeugführer habe vor seiner Abreise aus Frankreich 15 000 Franken erhalten und beziehe von der spanischen Regierung ein Monatsgehalt von 50 000 Franken.

## Ein englisches Flugzeug in Frankreich beschlagnahmt

Paris, 17. August. Eine englische dreimotorige Fokkermaschine, die am Sonntag in der Nähe von La Rochelle notlandete, ist auf Anweisung des Präfekten beschlagnahmt worden. Der Flugzeugführer war ein Pole namens Rajetan Gargowscy, der von der Polizei einem eingehenden Verhör unterworfen wurde. Er war ohne internationalen Flugchein. Dieser war ihm, da er bei einem Flugzeugunfall ein Auge verloren hatte, entzogen worden.

## Schweres Schiffsunglück in Südamerika

Buenos Aires, 17. August. Der französische Dampfer „Euboe“ wurde bei dichtem Nebel in der Nähe von Montevideo von dem englischen Dampfer „Corinaldo“ gerammt, 178 Fahrgäste und 36 Mann der Besatzung wurden von dem Dampfer „Corinaldo“ an Bord genommen und nach Montevideo gebracht. 6 Seizer werden vermisst.

## Taisun über Hongkong

Hongkong, 17. August. Ein schwerer Taisun richtete in der Nacht zum Montag große Verwüstungen in Hongkong an. In dem armen chinesischen Viertel stürzten viele Häuser ein und begruben ihre Bewohner unter sich.

Der englische Personendampfer „Sunning“ lief bei dem Sturm vor dem Hafeneingang auf Grund. Auf dem Schiff befinden sich 40 Fahrgäste. Es ist in großer Gefahr.

Shanghai, 17. August. Bei dem schweren Taisun, der in der Nacht zum Montag über Hongkong und Kanton niederging, wurden in Hongkong über 100 Chinesen durch einen Erdrutsch verschüttet. Zwei Dampfer wurden auf den Strand geworfen. Die Passagiere und die Besatzung gerieten durch die übersragenden Seen in schwerer Gefahr. Auch in Kanton stürzten zahlreiche Häuser ein, ebenso wurden viele Schiffe vernichtet. Die Zahl der Todesopfer ist groß. Die Licht-, Fernsprek- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Straßen sind mit Trümmern überfüllt.

## Olympische Spiele Berlin 1936 beendet

# Deutschland gewann 33 Goldmedaillen

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika brachten es auf 24 Goldmedaillen — Deutschland gewann sämtliche sechs Goldmedaillen in den Reiterprüfungen und zwei Goldmedaillen im Boxturnier

Nach Abschluß der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936 ergibt sich über die Verteilung der Gold-, Silber-, Bronzemedailles folgendes Bild:

	Goldmedaillen	Silbermedaillen	Bronzemedaillen
Deutschland	33	26	30
USA	24	20	12
Ungarn	10	1	5
Italien	8	9	5
Finnland	7	6	6
Frankreich	7	6	9
Schweden	6	5	8
Japan	6	4	8
Holland	6	4	7
Großbritannien	4	7	8
Oesterreich	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	0
Argentinien	2	3	0
Estland	2	2	3
Ägypten	2	1	2
Schweden	1	9	5
Ranada	1	3	5
Norwegen	1	3	2
Türkei	1	0	1

Indien	1	0	0
Neuseeland	1	0	0
Polen	0	3	3
Dänemark	0	2	3
Lettland	0	1	1
Jugoslawien	0	1	1
Rumänien	0	1	0
Südafrika	0	1	0
Mexiko	0	0	3
Belgien	0	0	2
Australien	0	0	1
Philippinen	0	0	1
Portugal	0	0	1

Die Ergebnisse des Kunstwettkampfes sind in dieser Anstellung nicht berücksichtigt.

## Zwei Goldene Medaillen für Deutschland in der Vielseitigkeitsprüfung

Nachdem Deutschland schon die Große Dressurprüfung mit der Goldenen und Silbernen Medaille in der Einzelwertung und der Goldenen Medaille in der Mannschaftswertung überlegen gewonnen

hatte, gewann es nun in einem mehrtägigen harten Kampf der besten Reiterationen der Welt auch die aus drei Teilen — Dressurprüfung, Geländeeritt, Jagdspringen — bestehende Vielseitigkeitsprüfung sowohl in der Einzelwertung als auch in der Mannschaftswertung und damit zwei weitere Goldmedaillen.

An einem wundervollen Morgen begann in Döberitz mit dem

### Geländeeritt

der zweite Teil der Military (Vielseitigkeitsprüfung). Der Boden in Döberitz ist recht geeignet, festzustellen, ob die Pferde durch sorgfältige Vorbereitung auf die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit gebracht worden sind. Zugleich muß der Reiter beweisen, ob er über das anzufordernde Tempo und die Fähigkeit seines Pferdes zu urteilen in der Lage ist. Eine wahre Witterwanderung hatte nach Döberitz am Sonnabend eingeseht. Als Erster schied am Ziel mit 15 Outpunkten Leutnant Grandjean-Dänemark. Hervorragend schnitt der deutsche Vertreter Rittmeister Lippert mit 30 Pluspunkten ab. Oberleutnant v. Etjenswaerd-Schweden, der nach der ersten Teilprüfung an zweiter Stelle lag, erhielt diesmal 50 Minuspunkte. Von den übrigen Teilnehmern konnte Kapitän Scott-Großbritannien mit 48 Pluspunkten seinen Platz auf 104.3 Best-



## Memel, 17. August

### „Ich hatt' einen Kameraden“

Ausklang zum Volksfest vom 9. August

Die Kreuze flammen auf! Getragen klingt über das Wasser zum jenseitigen Ufer das Lied vom guten Kameraden. Ein Heiliges erfüllt die vieltausendköpfige Menge, und in den Seelen, ach, so vieler, steigt wehmütiges Gedenken auf an den Bruder und Bruder, dem dieses Fest gilt. Und zugleich damit erfüllt uns dankbares Gefühl gegen alle die Lebenden, die mitgeholfen haben, diese erhebende Feier zu veranstalten. Von der Höhe dieses Augenblicks schaut man auf all das Vorangegangene und sieht die unzähligen Bausteine, die die Gemeinschaft in Opferinn und Fleiß zusammengetragen hat. Wir, die wir den Arbeitsausschuß bilden, haben keine Arbeit gescheut, insbesondere unser lieber Kamerad Stange hat unermüdetlich nur diesem Ziel gedient. Umsonst wäre aber all unser Mühen gewesen, wenn nicht eine ganze Gemeinschaft die Idee erfasst und festgehalten hätte. Wir sind die Starter gewesen, und einmütig ist das Zeichen angenommen worden. Von der ersten Sitzung in Sprech-An über den Blumentag bis zum Volksfest am 9. August ist in seltener Entschlossenheit und Freiwiligkeit die Gemeinschaft ohne Mißton ihrem Ziel zugehritten. Ja, wir wollen es dankbar anerkennen, sie ist über unser Ziel hinausgeschritten, sie hat mehr getan, als wir zu hoffen wagten. Es ist soviel geschenkt und gestiftet worden, unzählige freiwillige Helfer, frischlebende Jugend, sind um uns gewesen, so daß wir selbst Jünger wurden, und all die Vereine, die diese Idee in ihren Kreisen gepflegt und keine Mühe und Kosten gescheut haben, ihr zu dienen, wer kann sie aufzählen und wer will es? Alle sahen den Dienst als Selbstverständlichkeit an und wollten sich einfügen in das Ganze, so einfügen, daß eigene Wünsche vollkommen zurücktraten wie bei jener großen Schar, die am Sonntag tanzen wollten. Ganz ist „Vergessen“ und Gesang ist „Erinnern“. Dies ist „Anerkennung“ und Gesang ist „Erinnern“. Dies ist „Anerkennung“ und Gesang ist „Erinnern“.

Und nun zum Gesamtergebnis der Bemühungen des Arbeitsausschusses. Nach Abzug aller Unkosten sind durch die Sammlungen, den Blumentag und das Volksfest rund 25.000 Lit eingekommen. Dieses stolze Ergebnis war nur möglich durch treues Zusammenarbeiten aller und dem Arbeitsausschuß ist es ein Bedürfnis, der Gesamtheit und jedem einzelnen herzlichen Dank zu sagen im eigenen Namen und im Namen aller derer, die Tote auf den Heldenfriedhöfen ruhen haben.

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18:45: Schallplatten. 19: Zeit, Wetter, Programm. 19:05: Zeitungsschau. 19:20: Chronik. 19:40: Konzert. 20:35: Schallplatten. 20:50: Vortrag. 21:05: Kammermusik. 21:35: Elta-Nachrichten. 21:40: Konzert.
- Memel (Welle 531). 12, 19 und 20:35: Aus Kaunas. 18:30: Schallplatten. 20:20: Informationen.
- Alle deutschen Sender. 6: Musik in der Frühe. 8: Unterhaltungskonzert. 9: Konzert für die Hausfrau. 10: Seltene Klänge. 10: Zur Unterhaltung. 11: Unterhaltungskonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Musik. 14: Werke. 15: Zuerstfunk. 15:30: Zum Päch der Welt. 16: Schallplatten. 17: Unterhaltende Musik. 18: Kammermusik. 20:10: Klingender Vummel durch das Land der Liebe. 22:30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 507). 20: Zwei ist die Welt der Operette. 22:25: Orchestermusik. 22:55: Tanzmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19:15: Hausmusik. 21:10: Moderne Musik. 22: Ballettmusik.
- Stockholm (Welle 426) 21:10: Streichquartett. 22: Schallplatten.
- Warschau (Welle 1345). 19: Operette. 21: Polnische Tänze. 22:25: Tanzmusik. 23: Schallplatten.

### ... und für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18:30: Gesundheitsratgeber. 18:45: Schallplatten. 19: Zeit, Wetter, Programm. 19:05: Zeitungsschau. 19:20: Chronik. 19:40: Konzert. 20:20: Radiosport. 20:35: Schallplatten. 20:50: Vortrag. 21:05: Kammermusik. 21:35: Elta-Nachrichten. 21:40: Konzert.
- Memel (Welle 531). 12, 18, 20 und 20:35: Aus Kaunas. 20:20: Deutsche und litauische Informationen.
- Alle deutschen Sender. 6: Musik in der Frühe. 8: Unterhaltungskonzert. 9: Konzert für die Hausfrau. 10: Seltene Klänge. 10: Zur Unterhaltung. 11: Unterhaltungskonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Musik. 14: Werke. 15: Zuerstfunk. 15:30: Zum Päch der Welt. 16: Schallplatten. 17: Unterhaltende Musik. 18: Kammermusik. 20:10: Klingender Vummel durch das Land der Liebe. 22:30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 507). 20: Zwei ist die Welt der Operette. 22:25: Orchestermusik. 22:55: Tanzmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19:15: Klaviermusik. 20: Slavische Meisterlieder.
- Stockholm (Welle 426). 19:30: Chorgesang. 20:30: Orchestermusik. 22: Tanzmusik.
- Warschau (Welle 1345). 19: Leichte Musik. 19:20: Unterhaltungskonzert. 20:10: Violinmusik. 20:45: Schallplatten. 21:10: Operetten. 21:45: Leichte Musik.

uns eine viel größere Summe, als wir je erwartet haben, zur Verfügung gestellt; es sind daher neue Entwürfe erforderlich. Es wird beabsichtigt, den Hauptingang zum Heldenfriedhof zu betonen, die runden Gedächtnissteine, die jetzt zu beiden Seiten des Hauptganges auf den Rasenflächen ruhen, anderweitig aufzustellen, die gärtnerische Verschönerung des ganzen Heldenfriedhofes; ferner soll auf dem städtischen Kirchhof für die dort ruhenden Krieger ein Ehrenmal errichtet werden. Wir würden uns freuen, wenn uns Anregungen bzw. Entwürfe für den vorzunehmenden Ausbau recht zahlreich zugehen würden. Auch das ist Arbeit für unsere toten Kameraden.

Und nun aus Wer! Ob's noch in diesem Jahr stehen wird, wissen wir nicht, aber bemühen wollen wir uns darum.

Komm Bruder, gib die Bruderhand! Uns gilt das Wort:

Treu sein, Euch Toten!  
Treu sein uns Lebenden!  
Und treu dem Land, das uns trägt,  
unserer Heimat!

Der Arbeitsausschuß zur Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Memelländer

### Die deutschen Reiseschecks für die memelländischen Bäder

Wie wir bereits mehrfach meldeten, dürfen Reisende aus Deutschland, die nach memelländischen Bädern fahren, unter bestimmten Bedingungen je Periode und Monat Reiseschecks über 200 Reichsmark aus Deutschland ausführen. Diese Regelung gilt bis zum 30. September dieses Jahres. Neben den schon bisher bekanntgegebenen Bedingungen sind noch die folgenden Bestimmungen zu beachten:

1. Die Mittelsuropäische Reiseschiro und seine Vertreterungen in Deutschland, die mit dem Verkauf der Fahrausweise der Deutschen Reichsbahn betraut sind, werden ermächtigt, Reiseschecks auszustellen.
2. Die abgehobenen Beträge dürfen nur zur Bezahlung der Aufenthaltskosten in den Bädern des Memelgebietes während der Reise verwendet werden.
3. Die Reiseschecks haben selbst oder auf einem besonderen Blatt an sichtbarer Stelle folgenden Vermerk aufzuweisen:  
„Die auf Grund der Reiseszahlungsmittel erhaltenen Barbeträge dürfen nur zu Ausgaben in den Bädern des Memelgebietes verwendet werden, die mit der Reise im Zusammenhang stehen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist nach den deutschen Devisenbestimmungen strafbar.“
4. Nicht eingelöste Reiseschecks sind binnen drei Tagen nach der Rückkehr nach Deutschland der Ausgabestelle anzubringen. Im Memelgebiet abgehobene, aber nicht verbrauchte Litassbeträge sind vor der Rückreise bei einer Einbürgerungsstelle gegen Quittung wieder einzuzahlen. Auf der Quittung ist der Name des Reisenden und die Nummer des Reiseschecks einzutragen. Der Reichsmarkwert des eingezahlten Litassbetrages wird dem Reisenden von der deutschen Ausgabestelle unter Abzug der Ueberweisungsgelbe zurückgestellt werden. Beträge bis zu 15 Litass können im Rahmen der Litass-Freigrenze in bar nach Deutschland zurückgebracht werden. Diese Litassbeträge sind binnen drei Tagen nach der Rückkehr nach Deutschland einer Reichsbankanstalt, Devisenbank oder Wechselstube anzubringen.

bankanstalt, Devisenbank oder Wechselstube anzubringen.

Nach den allgemeinen deutschen Devisenbestimmungen ist im Deutschen Reich anfalligen Reisenden die Einbringung von Reichsmarknoten nach Deutschland verboten. Deutsches Hartgeld darf nur bis zum Betrage von 60 RM. eingebracht werden. Es ist jedoch unzulässig, nicht verbrauchte Litassbeträge vor der Rückreise nach Deutschland in deutsches Hartgeld einzuwandeln.

### 81 Reisende verließen mit der „Preußen“ Memel

Das Passagiermotorschiff „Preußen“ des Seebienstes Dnipreuen bediente am letzten Sonnabend wieder den Memeler Hafen. Von den baltischen Häfen kommend, stieg hier ein Fahrgast aus, während 81 Reisende am Preußen an Bord gingen. Etwa 250 Passagiere waren bereits von Helsingfors aus auf dem Schiff. Auf der nächsten Reise des Seebienstes von Pillau über Memel nach Finnland und zurück wird die „Preußen“ einmalig durch die „Danestadt Danzig“ ersetzt, da die „Preußen“ zu einer kurzen Bodenüberholung das Stettiner Dock aufsuchen soll.

### Mit dem Motorrad gegen einen Baum

Am Sonntag nachmittag etwa um 1/8 Uhr verunglückte der Kaufmann Schr. aus der Wiesenstraße Nr. 4 mit seinem Motorrad bei Buddelkehmen. Er kam allein von Ebern und bog gerade in die Chauffee bei Buddelkehmen ein, als er mit seinem Motorrad gegen einen Baum raste. Dabei brach er sich den rechten Oberschenkel. Von Buddelkehmen aus wurde das Sanitätsauto der Feuerwehr angerufen, das gegen 6 Uhr eintraf. Schr. wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

**Försterprüfung.** Dieser Tage fand in Wilchwil die erste memelländische Försterprüfung statt, an der auch Mitglieder des Direktorsrats teilnahmen. Die Prüfung dauerte drei Tage, und zwar wurden die Kandidaten am ersten Tage schriftlich, am zweiten Tage mündlich und am dritten Tage praktisch geprüft. Es bestanden die Prüfung Erich Alshmann, Herbert Ewert, Wilhelm Graudusch, Wilhelm Kurwins und Kurt Köppler. Die Ernennung dieser bisherigen Forstgehilfen zu Hilfsförstern wird zum 1. Oktober dieses Jahres erfolgen.

**Radfahrer fährt gegen Autobus.** Sonntag abend nach 11 Uhr stieß ein gewisser Lautes-Autofahrer, der auf einem Rad in der Tilfiter Straße fuhr, mit einem Autobus zusammen und erlitt einen linken Schienbeinbruch. Der Verunglückte mußte mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. Das Rad wurde bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

**Messerstecherei.** Am Sonnabend nachmittag um etwa 5 Uhr kam es auf einem Grundstück in der Gartenstraße zu einem Streit zwischen zwei Mietern, in dessen Verlauf der Arbeiter Peter Pöwileit Messerstücke am Kopf erhielt. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Auf der Straße niedergeschlagen.** In der Nacht zum Sonntag wurde das Krankenauto nach der Schönenstraße gerufen, wo ein gewisser Justinas Vlandis, wohnhaft Montestraße 1, lag. Vlandis soll im Streit von einer anderen Person mit einer Flasche niedergeschlagen worden sein. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Pferdeverladungen.** Am Sonntag wurden im Winterhafen 47 Pferde in den kleinen estnischen Dampfer „Edmund“ nach Stockholm verladen. Die

Pferde trafen am Sonnabend in Waggons aus dem Inlande ein. Auch Dampfer „J. C. Jacobsen“ nahm am Sonnabend 300 Pferde für Kopenhagen an Bord.

**Sommerfest des Arbeiter-Gesangvereins.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Arbeiter-Gesangverein im Garten des Schützenhauses ein Sommerfest, das sich eines guten Besuches erfreute. Da das Wetter sehr schön war, hatte sich bald der ganze Garten mit erwanderten Menschen gefüllt, die den Klängen einer Musikkapelle lauschten. Dann trat der Chor der Arbeiterlänger auf die Bühne und gab vier Lieder zu Gehör, „Die Sonne erstrahlt“, „Schwarzwalderlied“, „Ade, Frau Müllerin“ und „Es braut der Sturm“, die reichen Beifall fanden. Der Vorsitzende des Vereins, Landesdirektor Surau, begrüßte die Gäste und richtete einen Appell an die Mitglieder, eifrig für die Sangeskunst zu werden. Auf der Festfeier hatten inzwischendie Kinderbelustigungen, wie Stangenklettern und Topfgeschlagen, begonnen. Die Erwachsenen vergnügten sich auf den Schießständen und auf der Kegelsbahn, wo man sich wertvolle Preise erschießen und erlangen konnte. Eine Verlosung gab jedem Gelegenheit, sein Glück zu versuchen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde das Programm im Garten beendet. Im Saal, wo zu den Klängen einer Kapelle fleißig getanzt wurde, ging aber dieses wohlgelungene Fest des Arbeitergesangvereins weiter bis Mitternacht, und jeder Besucher wird mit dem Empfangen nach Hause gegangen sein, daß es bei den Arbeiterjüngern wieder einmal unterhaltsam und schön war.

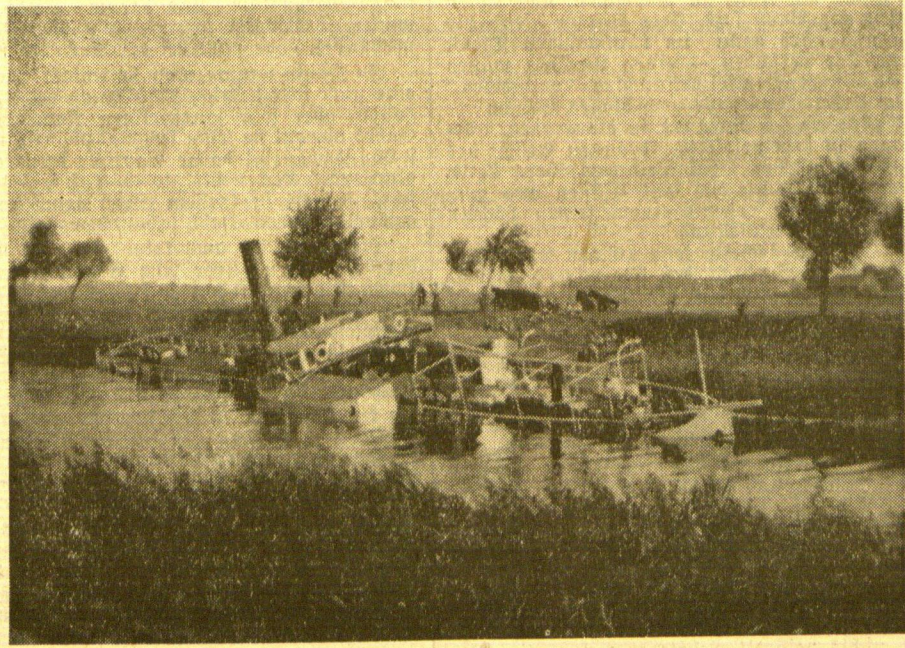
**Diebstähle.** Zu dem am Freitag gemeldeten Einbruchsdiebstahl bei der Firma „Chempharmali“ in der Marktstraße wird ergänzend mitgeteilt, daß sich in der entwendeten Goldbrosche nachstehende Sachen befanden: eine Goldarmkette, Damenuhr, einige Quittungen, ein Wechsel, ausgestellt von Meyer, über 50 Lit, ferner einige protestierte Wechsel, verschiedene Briefmarken und 10 Lit Bargeld. — In der Nacht zum Freitag fand aus der Wohnung Bommelstraße 64 ein graues Jackett, eine dunkelbraune leberne Briefstafche mit 2 Lit und verschiedenen Papieren, ein gelblicher Gardinenvorhang und zwei Haarbürsten von weißer und brauner Farbe entwendet worden. — In der Nacht zum 7. August wurden von einem Platz in der Mühlenstraße sieben Fische entwendet. — Am Freitag wurde einem Arbeiter, der auf einem Neubau in der Töpferstraße arbeitet, aus seinem Jackett, das er im Keller des Gebäudes aufgehängt hatte, ein Geldbetrag von 20 Lit entwendet. — Am Freitag wurde ein Herrenfahrrad unbekannter Marke im Werte von 60 Lit von einem Haus in der Budfarger Straße entwendet.

**Polizeibericht für die Zeit vom 8. bis 15. August 1936.** Als verloren sind gemeldet: Ein schwarzlederner Geldbeutel mit 18,40 Lit; eine schwarzlederne Handtasche mit Handarbeiten; eine Briefstafche mit Paß für Johann Pillovas, vier Wechsel im Werte von 1590 Lit und einem Schuldschein für 1000 Lit; zwei neue Kleiderblüten; eine hellgraue Handtasche mit einem braunen Portemonnaie mit ca. 4 Lit; eine braunlederne Handtasche mit Paß für Hedwig Lippe; ein bunter Bademantel und ein Badeanzug; eine schwarzlederne Briefstafche mit Paß für Kurt Neumann; ein blauweiß gemusterter Badeanzug; eine Handtasche mit Paß für Petronelė Jucienė; ein braunledernes Portemonnaie mit ca. 30 Lit und Quittungen; ein brauner Dackel mit grünem Halsband; ein braunledernes Portemonnaie mit Reißverschluss und ca. 45 Lit; eine blaue Strickjacke; eine braunlederne Klederhose mit zwei Kleidern, einem Morgenrock und Kinderkleidern; eine schwarzlederne Briefstafche mit Paß für Helmut Daae; ein brauner Badeanzug und eine weiße Badetasche; ein silbernes Zigarettentui; ein Paket mit drei Schlüsseln und ein Paar Strümpfen; ein graues Kinderjäckchen; ein grauer Damenmantel mit einem Inlandspaß auf den Namen Anna Grigoleit; ein grünledernes Halsband mit Steuerkarte Nr. 784; ein Kindergeschirm; ein braunlederener Hut. — Als gefunden sind gemeldet: Eine schwarzlederne Briefstafche mit Paß für Friedrich Limberg; ein Führerschein für Johanne Bohmann; ein Kindermantel; eine Badetasche; eine Handtasche mit Inhalt; ein rotledernes Portemonnaie mit Inhalt; eine Drahtzange, Schraubenschlüssel u. a.; ein Portemonnaie mit Reißverschluss; ein Patentschlüssel; brauner Stoff; ein kleiner schwarzer Hund; eine graue Hündin; eine schwarzlederne Briefstafche mit Schülerkarte für Heinz Grabies; ein Kinderhusch; ein schwarzer Strohhut; ein schwarzlederner Kinderhusch und Strümpfe; eine Briefstafche mit Paß für Johann Pillovas; eine schwarzlederne Handtasche mit Inhalt; eine Badetasche; ein Ruder; ein Stück Stoff; eine Briefstafche mit Paß für Johann Kurmis; eine Brille; ein Portemonnaie.

### Fischerregatta vor Preil

Am Sonnabend nachmittag veranstalteten die beiden Preiler Fischervereine die diesjährige Regatta, zu der sich auch einige Boote aus Perwelf und Ridden eingefunden hatten. Gestartet wurde in drei Klassen, und zwar starteten in der ersten Klasse die größeren Boote älterer Bauart, in der zweiten die jüngeren Boote und in der dritten die kleinen auf Kiel gebauten Fahrzeuge. Die Bahn ging von der Startlinie zur Perwelfer Sakentonne, von dort zu der Bracktonne, querab Preil und zur Startlinie als Ziellinie und hatte eine Länge von etwa 7,0 Seemeilen.

Von den zehn Booten der ersten Klasse wurde Michel Dehelt erster und Martin Kaufmings Zweiter. In der zweiten Klasse, in der 18 Boote



Der im Kanal gefunktene Dampfer „Mathilde“

Dampfer „Mathilde“, der, wie berichtet, in der Nacht zum Sonnabend während des Liegens im König-Wilhelm-Kanal bei Starrischnen gesunken ist, liegt noch unverändert an der Unfallstelle. Die Ursache des Sinkens konnte bisher nicht festgestellt werden, obwohl ein Taucher schon am Sonnabend den Rumpf des Dampfers untersucht hat. Die Untersuchungen durch den Taucher werden fortgeführt.

Auch die Memeler Feuerwehr ist zur Bergung des gesunkenen Dampfers herangezogen worden. Obwohl sie dauernd mit zwei Pumpen arbeitet, hat sich der Wasserstand im Schiffsrump nicht gesenkt. Der Dampfer muß daher ein größeres Beck erhalten haben. Die Besatzung der „Mathilde“ hat, soweit es möglich war, noch Güter von der Decksladung geborgen.

harteten, wurde Wilhelm Kubillus Erster und Martin Kubillus Zweiter. In der dritten Klasse, die sich als sehr erwies und trotz des späteren Starts in das Feld der Großen hineinlief, wurde Michel Baits II. erster Sieger als Führer des schnellsten Bootes der ganzen Wettfahrt. Zweiter wurde Martin Jofaitis.

Befahrtet wurde recht gut. Die geringsten Startverpflichtungen waren in der kleinen Klasse, die die drei besten Starte zeigte. Nach Ablauf der Regatta fand auf der Wiese am Regattaplatz die Preisverteilung statt, die den Fischern ansehnliche Geldpreise und auch viele praktische Sachen brachte. Herr Mademacher begrüßte die Gäste und Spender der Preise, und sodann zogen die Festteilnehmer unter Borantritt einer Militärkapelle, die auch während der Regatta durch ihre munteren Weisen die Anwesenden erfreut hatte, nach dem Gasthaus Deffert zu dem üblichen Mahlen. Nachdem von mehreren Rednern des Tages und der Mitwirkenden, auch ihrer Frauen, gedacht und die Fischer zu dem guten Verlauf der Wettfahrt beglückwünscht worden waren, blieben diese und ihre Gäste noch lange bei Tanz und in fröhlicher Geselligkeit beisammen.

**Stadtsamt der Stadt Memel**

vom 15. August 1936

**Aufgehoben:** Lehrer Felicijonas Prekeris mit Stanislava Balciuniene, geb. Vaitute, ohne Beruf, Arbeiter Friedrich Wilhelm Leir mit Frieda Martha Matuzies, ohne Beruf, Maurer Mikelis Jonas Tajns mit Arbeiterin Grete Vaitis, Arbeiter Karl Rudolf Treptom mit Stütze Bertha Ida Samel, sämtliche von hier. Arbeiter Friedrich Wilhelm Kihlat von Tilsit mit Kontoristin Käthe Erna Pippis, geb. Sabelis, von hier.

**Geschlossene:** Lagerverwalter Friedrich Robert Rudolf Bergmann mit Kindergärtnerin Emma Betty Meiser, Arbeiter Heinrich Richard Herbst mit Elise Gynas, ohne Beruf, Eisenbahnangehörtler Stanislavas Urbasovicius mit Schneiderin Kasmira Butaitis, ohne Beruf, sämtliche von hier. Stellmacher Michel Albert Engelien von Königsberg i. Pr. mit Anna Krenz, ohne Beruf, von hier. Anzeigenleiter Wilhelm Gekkus von Frankfurt am Main mit Geschäftsinhaberin Amanda Anna Klimkeit von hier.

**Geboren:** ein Sohn: dem Arbeiter Mikas Gelafius, dem Arbeiter Juozas Grebas. Eine Tochter: dem Chauffeur Christoph Bakausky von hier, dem Lehrer Vincentas Jankauskas von Vidriai, Kreis Kretinga.

**Gestorben:** Wäschenäherin Marie Schuk, 80 Jahre alt, Rentempfängerin Mikelis Sabarauskis, 78 Jahre alt, Rentempfängerin Barbe Gindulskis, geb. Markus, 72 Jahre alt, von hier.

**Schöffengericht Memel**

Ein Kurgast ohne Geld. Bekanntlich ist ein Kuraufenthalt auf der Nehrung nicht billig. Daß man aber auch ohne Geld auskommen kann, zeigte ein Vorkall, der dieser Tage vor dem Schöffengericht ausverollt wurde. Bei einem Schwarzortler Fischerwirt hatte sich ein Fräulein eingemietet, die ein weiteres Bett für ihre nachkommende Freundin belegt hatte. Als nach einigen Tagen weder die Freundin kam, noch Geld von dem „Kurgast“ bezahlt wurde, schöpfte der Fischerwirt Verdacht und fuhr nach Memel, um Ermittlungen einzuziehen. Bei seiner Rückkehr mußte er die Feststellung machen, daß der „Kurgast“ verschwunden war. Das Fräulein, eine Verkäuferin Charlotte E. aus Memel, war so unvorsichtig, den gleichen Trick ein weiteres Mal in Schwarzort zu versuchen. Dabei wurde das Mädchen gefaßt. Vor Gericht stellte es sich heraus, daß die E. noch weitere kleinere Straftaten auf dem Gewissen hatte, die sich bis Heidekrug und Pogegen erstreckten. Da sie aber geständig war und Neue über ihr leichtes Leben zeigte, kam sie mit einer Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft davon.

Ein internationaler Betrüger. Zu verschiedenen Geschäftsfleuten in Memel war ein Herr aus Wien gekommen, der ihnen das alleinige Vertriebs- und Betriebsrecht für das Memelgebiet und Litauen für ein Fleckenmittel anbot. Dieses „alleinige“

Recht sollte durch eine Summe von 500 Lit erworben werden. Der Betrag kam heraus, und der angebliche Apotheker Rudolf M. aus Wien mußte vor das Gericht, wo es sich herausstellte, daß er schon zwei Verträge abgeschlossen hatte. Er versuchte sich aus der Klemme herauszureiben, hatte jedoch keinen Erfolg und konnte es nur dem Umstand verdanken, daß noch kein größerer Schaden angerichtet war, daß er mit sechs Wochen Gefängnis davonkam.

**Memelgau**

**Kreis Heidekrug  
Konzert des Arbeitergesangvereins  
Heidekrug in Preßluis**

Am Sonntag war der Arbeiter-Gesangverein Heidekrug nach Preßluis gekommen, wo er ein Konzert gab. Mit drei Kapantons trafen die Arbeiter-sänger nachmittags etwa um 3 Uhr in Preßluis ein, wo sie auf der idyllisch am der Minge gelegenen Wängs, einem großen mit Baumgruppen bestandenen grünen Platz, von einer frohgestimmten Menge — es mögen etwa 700 Personen gewesen sein — erwartet wurden. Nach kurzer Begrüßung trat der annähernd 100 Sängern starke Chor auf und sang in strenger Disziplin mit großer Begeisterung in vier Teilen Nieder von der Sonne, vom Sommer und der Heimat, wobei besonders das Volksliedsmäßige Klangreim und in deutlicher Textausprache vorge-tragen wurde. Mit viel herzlichem Beifall dankten die Zuhörer. In den Pausen spielte eine Heidekruger Kapelle. Außerdem sorgten Schich, Würfel- und Kaffeetische für Kurzweil und Erfrischung. Abends um 7 Uhr begaben sich die Arbeiter-sänger nach dem Hotel Rasch, wo im schöngeputzten Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, das Konzert weitergeführt wurde. Anschließend daran vergnügten sich die Festteilnehmer noch längere Zeit beim Tanz. Erst nach Mitternacht schieben die Arbeiter-sänger mit vielen Wünschen der Preßluiser, vr-

\*

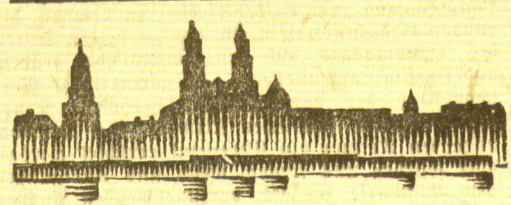
**Ausflug des Sport-Clubs „Vorwärts“ nach Landshen.** Am Sonntag nachmittag besuchte der Sport-Club „Vorwärts“-Heidekrug seinen Nachbarverein „Frischluft“-Landshen mit einer Knaben- und einer Seniorenmannschaft. Die Knaben leiteten die Spiele ein. Nach toller Halbzeit waren die Heidekruger Jungen besser im Sturm und konnten mit 3:0 Sieger werden. Den Laudher Senioren stellte sich eine Heidekruger kombinierte Mann-schaft aus Senioren, Junioren und Knaben. Nach verteiltem und mehr planlosem Spiel in der ersten Halbzeit, bei dem Landshen etwas mehr vom Spiel hatte, konnte der Heidekruger Sturm erst in der Schlusshälfte das Siegestor einfinden. Kurz vor Schlusspfiff winkte den Laudherern noch der Aus-gleich, aber der Ball ging über das leere Tor. W.

**Die Torbereitung beendet.** Da der im Mai und im Juni gebohrte und gepreßte Torf aus der Um-gegend von Rinten, Stanfischen und Faweln schon trocken geworden war, konnte er abgefahren und in die Motorboote verladen werden, die ihn nach Me-mel und Auß beförderten. Innerhalb dreier Wo-chen war der Torf von den Tischlächen vollkommen

verschwinden. Nun sind diese Felder zum zweiten Male belegt worden. Diese zweite Lage irndet je-doch infolge der ungünstigen Witterung langamer. Die Stecharbeiten sind in dieser Woche zum größten Teil beendet worden. Schwarzer Preßtorf wird in diesem Jahr mit 1,30—1,50 Lit je Zentner mit An-juhrl gezahlt. Auch die Moorfrüchten haben sich in die-sem Jahr mit Torf einmedelt.

**Stadtsamtliche Nachrichten**

**Schatullein.** Geschlicheung: Betscherjahn Wilhelm Kikat mit Gerda Erna Lorenzheit, beide aus Girenninglen. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Gustav Pluschies-Girenninglen; dem Betscher Mar Pasch-Barschben. — Girenninglen; Gerda Holz aus Mehhotelmoor, 1 1/2 Jahre alt; Betscherjahn Erich Gerhard Ronelis aus Ralctien, 10 1/2 Jahre alt; Grenzpolizeibeamtentochter Aldona Maria Enfelis aus Schatullein, 7 Monate alt; Arbeiterjahn Gelmut Genutt aus Schatullein, 16 Jahre alt.



**Kaunas, 17. August**

**Inhalt der „Vpriausbes Zinios“  
Teil I Nr. 544**

Die am 10. August 1936 herausgegebene Nr. 544 der „Vpriausbes Zinios“ — Teil I — enthält:

(Uebersetzung)

- 3781. Gesetz betr. Enteignung von Boden für die Kliniken der Universität Vytautas des Gro-ßen.
- 3782. Abänderung des Wareneinfuhrzolltarifs.
- 3783. Gesetz über Kindergärten und Spielplätze.
- 3784. Gesetz über die öffentlichen Staatsbibliotheken.
- 3785. Richtlinien für die Kennzeichnung von Waren.
- 3786. Vergütungsätze für die zu militärischen Zwecken in Anspruch genommene Gespanne.
- 3787. Abänderung der Bestimmungen über Aus-landspässe und Lichtvermerke.
- 3788. Tarif für die Einrichtung und Benutzung von Telephonleitungen für Radioübertragungen.
- 3789. Telephonrentarifs.

**WETTER UND SCHIFFFAHRT  
Wirtschaftlicher Wochenbericht**

Die Ausfuhr von Fleischwaren

In der vergangenen Woche (vom 3. bis 10. August) hat „Maistas“ von den Landwirten 5639 Bacon- und 24 Fettschweine, insgesamt 5663 Schweine, aufgekauft. In vergangenen Jahr wurden in der gleichen Zeit 6739 Schweine, darunter 266 Fettschweine, aufgekauft. Im Vergleich zu der vorvergangenen Woche sind in der vergangenen Woche 452 Schweine mehr aufgekauft worden. „Maistas“ könnte auch noch mehr

Schweine abnehmen, doch liefern die Landwirte noch immer sehr wenig Schweine zur Abnahme. In der vergangenen Woche wurden ins Ausland ausgeführt: 3453 lebende Baconschweine (170 557 Kilo-gramm) und 207 Stück lebendes Rindvieh (95 205 Kilogramm), insgesamt 3660 (265 765 Kilogramm). Außerdem wurden noch verschiedene andere Fleisch-waren ausgeführt, und zwar 57 410 Kilogramm Schweinefleisch der verschiedensten Art, 12 777 Kilo-gramm Konserven der verschiedensten Art, 27 940 Kilo-gramm ausgelassenes Fett, 12 069 Kilogramm Rinder-blut, 437 Kilogramm Därme, insgesamt 110 633 Kilo-gramm. Alles in allem sind in der vergangenen Woche 376 898 Kilogramm gegenüber 316 856 Kilogramm der Vorwoche ausgeführt worden. Die Ausfuhr hat also um etwa 60 Tonnen zugenommen. Diese Zunahme ist in der Hauptsache auf die Ausfuhr von lebendem Rindvieh zurückzuführen, aber auch die Ausfuhr von Schweinefleisch der verschiedensten Art hat zuge-nommen.

**Die Ausfuhr von Butter und Eiern**

In der vergangenen Woche hat „Pienocentras“ ins-gesamt 483 565 Kilogramm Butter gegenüber 452 602 Kilogramm der Vorwoche ausgeführt. Seit Beginn die-ses Jahres sind bereits 7 725 524 Kilogramm gegenüber 6 640 855 Kilogr. in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführt worden. Die Milchverwertungsgenos-senschaften erhalten für Butter, die sich zur Ausfuhr eignet, folgende Preise: für I. Sorte 2,76 Lit und für II. Sorte 2,35 Lit je Kilogramm.

Außerdem hat „Pienocentras“ in der vergangenen Woche 1 299 600 Eier gegenüber 1 153 080 Eier in der vorvergangenen Woche ausgeführt. Seit Beginn die-ses Jahres sind bereits 55 378 800 Eier ausgeführt wor-den. Im vergangenen Jahr wurden in der gleichen Zeit nur 18 752 760 Eier ausgeführt. An die Genossen-schaften wurden für Eier I. Sorte 1,19 Lit je Kilogr. gezahlt. Die Landwirte erhielten 1 Lit je Kilogramm.

**Wetterwar-**

**Temperaturen in Memel am 17. August**  
6 Uhr: + 17,0, 8 Uhr: + 19,0 10 Uhr: + 23,0

**Wettervorhersage** für Dienstag, 18. August  
Schwache Winde aus Ost bis Südost, nach Früh-nebel tagsüber heiter bis wollik, trocken und wärmer. Für Mittwoch; Wenig Aenderung.

**Allgemeine Uebersicht** vom Montag, 17. August

Geob. Stelle	Baro-meter	Richtung und Stärke	Wetter	Tem-per.	Seegang	Sicht-weite in See
Memel	101,2	ONO. 1	wolkig	+ 17,2	0	4
Adler-Grund (stidwestl. von Bornholm)	1021,0	SSO. 1	bed.	+ 17,0	-	4
Biga	1023,1	NO. 3	heiter	+ 18,0	1	1/2
Liban.	1022,3	O. 2	heiter	+ 18,0	0	4
Hammeren	1022,4	NO. 1	bed.	+ 18,0	1	1/2
Haparanda	1023,7	S. 3	heiter	+ 17,0	1	1/2
Wisby	1022,1	OSO. 1	bed.	+ 18,0	1	1/2
Stockholm	1022,7	SSO. 2	wolkig	+ 19,0	1	1/2

**Memeler Schiffsnachrichten  
Eingekommene Schiffe**

Nr.	Tag	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
864	16	Möwe SO. Schiffs	Königs-berg	leer	H. Kraus
864	16	Spiska SO. Schiffs	Neufahr-wasser	leer	Memeler Schif-fahrtskontor
865	16	Südas SO. Schiffs	Leningrad	Holz	R. Meyhoefer
866	16	Teleman	Pres-ton	leer	R. Meyhoefer
867	16	Ludwig SO. Wiede	Danzig	leer	R. Meyhoefer

**Ausgegangen**

Nr.	Tag	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
868	16	Myriam SO. Schiffs	Rotter-dam	leer	R. Meyhoefer
874	16	Barcelona S. Friederich	Leningrad	leer	Johannesen & Co.

Pegelstand: 0,50 — Wind: O. 1 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert. Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Paullietten Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

**Tischerei-Bedarfsartikel**  
wie  
Sperplatten u. Furniere  
in allen Ab-messungen, sowie Werkzeuge usw.  
Preis pr. Stk. ab Lager lieferbar.

**Paul Struwe**  
Tilsit  
Eisenwaren  
Baumaterialien  
Deutsche Str. 47.

---

**Uebermemel**  
Suche eine tüchtige  
**Wamjell**  
zum 20. August.  
Jagst  
Uebermemel.

**Uebermemel**  
**Wirtin**  
oder ein älteres  
**Mädchen**  
die perfekt kochen kann, kann sich von sofort melden  
**M. Lamsat**  
Uebermemel

**Waldfrieden**  
bel Insterburg

**Moorbäder**  
gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden.

**Sanatorium**  
für innere Krank-heiten. Fachärztliche Behandl.

**Waldkurort**  
für Ruhe- und Erholungsbedürfnisse.  
Alle neuzzeitlichen Einrichtungen.  
Bäder im Hause. — Billigste Preise. Vorzügliche Verpflegung. — Diätische Pauschalkuren.  
— Prospekte kostenlos. —

**Waldfrieden wirkt Wunder**

**Junger Fleischgehilfe**  
willig u. ehrlich, kann von sofort eintreten.

**E. Gronau**  
Kohlschlächterei  
Tilsit, Hohe Str. 6.

**Griegoleiten**  
Wean Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 1. 9.

**Griak**  
Gassner  
Griegoleiten  
bei Pogegen

**Herz über Bord**

Ein Roman unter Fliegern ♦ Werner Martens

Erste Fortsetzung      Nachdruck verboten

Aber im Eingange, halb verdeckt hinter der Dreh-tür, fand er dann eine junge Dame, die ihm ent-gegen lächelte. Wie eben ein junges Mädchen nach-sichtig einem dicken Onkel zulächelt, wenn er stunkert, wels tüchtiger Turner er in seiner Jugend gewesen sei. Der Kommandant war tat-sächlich etwas verlegen, als er arühend an die Mähe tippte. Alter, eittler Esel! knurrte er sich innerlich an.

„Fräulein Asmus?“  
Das Mädchen blickte erstaunt auf. „Ja —?“  
Außerordentlich hübsch! stellte Heiser sachlich fest. Ein alchimäisches, schmales Gesicht mit viel Freistigkeit. Ruhbraunes Haar mit einem rötlichen Schimmer, wunderbar gepflegt. Sie trug ein weißes Feinestoffkleid; etwas gewagt bei diesem Wetter. Der Windzug prekte den enaen Anzug noch dichter an die jungen Formen. Der Kommandant über-sah das alles mit einem einsamen, unauffällig forschenden Blick. Nimmer hatte einen ausgereich-neten Gesicht.

„Fräulein Asmus, ich soll Sie arühen — aus Amsterdam. Herr Nimmer ist heute nicht mehr zu erwarten.“

Die braunen Augen des Mädchens weiteten sich vor Schred. „A! etwas passiert!“  
„Nein, nein — das direkte Kinazena von Lon-don hierher hat ledialch in Amsterdam eine Zwischenlandung vornehmen müssen — aus techni-schen Gründen.“, beieil er sich zu versichern. Gott, bin ich ein ungeachtetter Esel, nicht nur als Turner, sondern auch mit Worten! schalt er sich innerlich. „Machen Sie sich keine unnütze Sorae. Nach dem etwas hürrnischen Kinn über den Kanal hatten die Passagiere den sehnlichen Wunsch, wieder festen

Boden unter die Füße zu bekommen, und setzten ihre Reise per Bahn fort. Herr Nimmer bleibt bis morgen und wird dann im planmäßigen Dienst eingesetzt. Sie verstehen — einen Leerflug müssen wir aus Sparsamkeitsrückichten vermeiden.“  
Bäterlich lächelte er in ihr noch blaßes Gesicht.

Das Mädchen sah forschend in die grauen, offen-nen Augen in dem gefalteten, braunen Gesicht des Kommandanten. Der Blick hielt dem ihren stand. „Der glauben Sie, ich hätte Ihnen was vor-gelunfert?“ frante er mit einem feinen Lächeln um den zerkrüppelten Mund.

Auch Gabriele lächelte fest. „Einen Augenblick hatte ich Sie im Verdacht, daß Sie mir etwas ver-schwiegen wollten.“ — Dank für Ihre Bemühung!“

Sie nickte ihm zu und aing zwischen den ver-worfenen Tischen auf der Terrasse des Restaurants her auf den hellen Sportwagen zu, der auf dem Vorplatz geparkt war. Der Kommandant blickte ihr nach. Sah die sichere, elastische Bewegung ihrer hohen Beine, die freie, beherrschte Haltung. Bei solchem Anblick geht einem onkelhaft das Herz auf. Gründend hob er die Hand an die Mähe, als das Mädchen losfuhr, und erteilte ein kleines, freund-liches Nicken.

Diesmal wurde es ihm weniger sauer als sonst, als er drinnen im großen Raum des Restaurants Mitteilung von der Amsterdamer Zwischenlandung machen mußte. Die Leute, die tatsächlich jemand erwartet hatten, bestürmten ihn mit Fragen. Nein, nein, alles in Ordnung, kein Grund zur Auf-regung, nichts passiert! wehrte er mit routinierter Ruhe ab.

Gabriele Asmus steuerte ihren Sportwagen auf die Stadt zu. Durch unsöhne, erst halb ansagebaute Vororte immer in der Richtung auf die Dom-türme, die in der diekianen Luft sonderbar nah und wichtig schienen.

Gewiss, sie war enttäuscht. Aber nur für Minu-ten. Dann hatte sie die Stimmung überwunden und ein kleines Lächeln spielte wieder um den auf-geschnittenen, vollen Mund. Ein Lächeln, das von

innen herauskam und darum etwas abwesend wirkte. Tatsächlich steuerte und schaltete sie ganz mechanisch, ohne recht bei der Sache zu sein.

Zu Hause nannte man sie immer noch Gaby — eine nicht sehr deutsche Abklärung des zwar Klang-vollen, aber sehr langatiligen Namens Gabriele. Gaby! obwohl sie schon sechsundzwanzig war. Schon sechsundzwanzig! dachte Gabriele belustigt und ein glückendes Lachen flie in ihr auf, so freudhaft und jung, daß es in krassem Widerspruch stand zu der gefährlich hohen Zahl sechsundzwanzig.

Sie fühlte sich auch keineswegs alt und konnte herabhaft lachen über jene Evastrücker, die mit zweiundzwanzig schon anfangen, nervös zu wer-den, wenn sie noch nicht unter der Daube sind. Beispielsweise ihre Schwester Corinne, die zwei Jahre jünger war und sich Hals über Kopf in die Ehe gestürzt hatte. Sie war, bevor Herbert Sei-ferth sich ihr näherte, schon auf dem besten Wege, sich die Schultern einer alten Junaser anzueignen. Herbert — naja, ein netter, lebenswüchtiger Junge. Aber doch kein Mann! Bestimmt kein Mann von dem Format, wie Gabriele und Corinne ihn sich mit siebzehn erträumt hatten.

Die Namen verdrängten die Mädels übrigens einer spleenigen, unverheirateten Schwester des Vaters, die nicht unbekannt war und dank ihrer Vererbungsfähigkeit in der Familie Asmus alles durchstieß. Als Kinder waren die Mädchen entseht über diese Namen und nannten sich Gaby und Cor.

Während Gaby, ein schlackiges, langbeiniges Ding als Kind mit den tagigen Bewegungen eines jungen Doherrmanns, sich zu einer Schönheit ent-wickelte, die Ansehen erregte, wurde Cor, die immer wie eine Puppe ausgefaßt hatte, später recht unscheinbar. Daraus vielleicht erklärte sich auch die unterschiedliche Einstellung der beiden Schwe-ster zum anderen Geschlecht.

Die Familie Asmus war recht begütert, viel-leicht sogar reich. Es fehlte also nicht an Bekann-tschäften. Aber während Gabriele förmlich belagert wurde von einem Schwarm von Verehrern, von

denen keiner Erhöhung fand, weil keiner dem Ideal nahe kam, wurde Corinne glatt übersehen. Gabys Mann, oder der, der es einmal würde, mußte ein Kerl sein! Kein Adonis, aber eben ein richtiger Mann. Weinade, mit dreiundzwanzig, hätte sie sich anlässlich eines Aufentaltzes an der Riviera in einen amerikanischen Tennisstar verliebt. In einen geradezu brutalen Typ. Aber jene obenbenannte Tante hatte die Gefahr rechtzeitig überschaut und kurzerhand die Abreise angeordnet, die noch ohne Tränen vor sich ging. Der richtige Mann war Gabriele eben noch nicht beneamt.

Unter Bekannten war sie wegen ihrer Gleich-gültigkeit als hochmütig verstanden. Man sagte ihr vorber, daß sie als alte Jungfer sterben werde. Gaby lagte dazu; sie wußte ganz bestimmt, daß sie einmal heiraten würde, und zwar einen Mann, der ihr reiflos gefiel, mehr noch, der ihr imponierte. Einmal würde ihr das Ideal doch über den Weg laufen, und darauf wartete sie.

Und er kam! Brad über Nacht in ihr Herz ein. Gabriele war tagelange völlig kopflos, so hatte die Begegnung sie überrascht und aufgewühlt. Die selbstsichere, wirklich etwas hochmütige Gabriele Asmus fühlte sich wie ein kleines, unbeherrschtes Mädchen. Diese hätte erste Liebe, die wirklich ihre erste war, lehrte sie in ein paar Tagen reiflos um.

Er hieß Georg Nimmer und war Pilot bei der Luftkranza. Gaby war juna genia. Hinter diesem crunkenen Beruf eine wahnsinnige Romantiker zu ver-muten. Später, als sie zum ersten Male darüber sprachen, machte er dieser Romantiker allerdings mit wenigen Sätzen ein Ende, ohne darum in ihren Anza zu verlieren.

Er fiel ihr in einer feinen, lustigen Gesellschaft junger Leute auf, weil er weniger laut lachte als die anderen und sich städtisch doch ebenso freute. Er war der älteste von allen Anwesenden — sieben- oder achtunddreißig — und doch weniger bläsel als die jungen Leute, die sonst zu Gabriele's Be-fanntschaf zählten.

(Fortsetzung folgt.)

# Feind Nr. 1 - Das gute Essen

Jeder Schluck Wasser ist gefährlich / Wozu das gute Essen? / Ach, wäre ich doch Schwergewichtler!

Wenn auch die Vorkämpfe der Olympischen Spiele bereits am letzten Sonnabend zuende gegangen sind, so wird diese Blauberei, die wir aus Mummangel in den letzten Tagen nicht bringen konnten, auch heute noch interessieren. Die Nebation.

## Der kühnste Myrd

Wie ein Myrd lastet auf allen Mitgliedern der olympischen Boxmannschaften eine äußere Frage. Sie dreht sich immer wieder um dasselbe Thema, um das Gewicht. Jungen, die stark wie die Väter sind, die weder Tod noch Teufel fürchten, geschweige denn ihre Gegner, sie werden blaß, wenn sie an dieses leidige Thema kommen. Verächtlich betasten sie ihren Körper, die Augen fahren nervös die Gegend des Bauches herab, als könnten sie dort eine etwaige Fettschicht erwischen. Schwerlich kann sich der Laie eine Vorstellung davon machen, wie sehr die Frage nach dem Gewicht alle Gemüter bewegt.

## Der Kampf um das Gramm

Auf das Gramm sind die acht verschiedenen Gewichtsklassen, die es im Boxen gibt, von einander getrennt. Diese Grenzen dürfen auf keinen Fall überschritten werden, wenn der Kämpfer innerhalb des Turniers verbleiben will. Wie oft kommt es da vor, daß das Ziel nur unter den größten Entbehrungen erreicht wird. Der Fliegengewichtler A. B., der bis zu 101,5 Pfund wiegen darf, stellt plötzlich fest, daß er 102 Pfund schwer ist. Da heißt es dann, im letzten Augenblick noch das restliche halbe Pfund herunterholen, eine Aufgabe, die gerade bei dem trainierten Athleten, der sein überflüssiges Fett mehr am Körper hat, meist sehr schwer ist. Aber es bleibt keine andere Wahl. Überbittlich zeigt der Waagbalken an, daß die Bedingungen, die eingehalten werden müssen, noch nicht erfüllt sind. Seufzend muß sich der Boxer zum Kampf gegen das Gramm fertig machen, bevor er zum Kampf im Ring gegen einen wirklichen Gegner antreten darf.

## Das Martirtum des Schwichtastens

Das schlimmste Martirtum, das ein Boxer kurz vor einem wichtigen Kampf erleiden kann, wenn er das richtige Gewicht noch nicht hat, ist der Schwichtastens. In dem Holzkasten, den die meisten Boxer mehr als jeden Gegner hassen und fürchten, herrscht eine diabolische Hitze, und er macht seinem Namen alle Ehre. Meist lassen die unglücklichen Insassen neben einigen überflüssigen Pfunden noch einen erheblichen Teil ihrer Kampfkraft in ihm. Man kann sich leicht vorstellen, daß diese Form des Schwichtastens den Körper ungeheuer schwächt und ihm dadurch wertvolle, zum Kampf notwendige Energien entzieht. Trotzdem bleibt oft keine andere Wahl, denn wenn die Zeit drängt, kann selbst der umsichtigste und sorgsamste Trainer keinen anderen Weg geben, das überflüssige Gewicht zu beseitigen.

## Es muß eben vorher „Nimm en“

Um unliebsame Überraschungen und die Gefahr des Schwichtastens auszuschließen, müssen Trainer und Boxer alles daran setzen, die leidige Frage nach dem richtigen Gewicht schon vorher zu klären. Das ist oft nicht so leicht, wie es zunächst den Anschein haben mag, denn die Entbehrungen, die sich der Faustkämpfer auferlegen muß, sind manchmal nur mit größter Energie auszubalancieren. Manchmal kommt es da vor, daß der Boxer plötzlich „streift“, weil er die Energie, sich im nötigen Maße einzuschränken, einfach nicht bis zum Schluß aufbringt.

## Du r st! Du r st! Du r st!

Die größten Anforderungen an den Boxer stellt das Verbot, Flüssigkeiten in gewöhnlicher Menge zu sich zu nehmen. Nach dem Training, in dem der Körper viel geschwitzt hat, stellt sich bei den meisten automatisch das Bedürfnis ein, sich richtig „sattzutrinken“. Der Erfolg dieses Wunsches steht jedoch die bedauerliche Tatsache entgegen, daß gerade der „entwässerte“ Körper wie ein Schwamm gierig jeden Tropfen Flüssigkeit, der ihm geboten wird, aufsaugt, um ihn nur unter größten Mühen — d. h. nach einem erneuten Training — wiederherzugeben. Innerhalb einiger Sekunden wäre also das in mühsamer Arbeit verlorene Gewicht wieder eingeholt. Das darf natürlich nicht sein, und so heißt

es für den Boxer, die Zähne zusammenbeißen, wodurch der Durst allerdings ein wenig gestillt wird. Es hat einmal einen Fightler gegeben, der sich auf einen Meisterschaftskampf vorbereitete. Auch er mußte sich im Trinken größte Enthaltensamkeit auferlegen. Stundenlang dauerte es, bis er einschlafen konnte, weil er dauernd an Wasser dachte. Und eines Nachts, wenige Tage vor dem Kampf, wachte er auf und konnte es nicht mehr ertragen. Er erhob sich, trank sich in vollen Zügen satt und — wog am nächsten Tag 6 (sechs) Pfund mehr. Sein Trainer soll nicht schlecht getobt haben.

## Wozu das gute Essen?

Aber auch mit dem Essen ist es ja nicht viel besser. Was kann ein Boxer nach einem scharfen Training alles verdrücken! Ganze Berge könnten er mühelos vertilgen, aber das sorgsame Auge des Trainers wacht darüber, daß es nicht zu viel wird. Am schlimmsten sind die Boxer dran, die von Uebersee kommen. Am dem Schiff gibt es bekanntlich eine besonders gute Küche, und die Seeluft macht zu allem Ueberfluß noch besonders hungrig. Es ist wirklich keine Kleinigkeit, zuzusehen, wie sich die

Mitreisenden mit den verschiedensten Delikatessen füllen, während man selbst sich in der hervorragenden Eigenschaft der alten Spartaner, in der Enthaltensamkeit, üben muß. Wenn sich bekanntlich in der Beschränkung auf der Meiste zeigt, kein Boxer ist dieser Meisterschaft bis jetzt recht froh geworden, und selten ist es einem Trainer gelungen, seine Jungen mit dem gleichen Gemüth vom Schiff herunterzubekommen, mit dem sie es bestiegen.

## Das große Festessen winkt

Im Gegensatz zu früheren olympischen Spielen wird nach den neuen Bestimmungen des olympischen Komitees diesmal jeden Tag gewogen. Das bedeutet für die Athleten eine Prüfung mehr. Bis jetzt genügte es, zu Beginn der Waage das Gewicht zu haben. War man über die Waage gegangen und als nicht zu schwer befunden worden, konnte man in gewissen Grenzen, die dem kämpfenden Sportler immer geogen sind, seinen leiblichen Gelüsten nachgeben. Das ist nun unmöglich. Jeden Tag müssen die Boxer den Beweis erbringen, daß sie auch tatsächlich noch in der Gewichtsklasse stehen, in der sie kämpfen. Es heißt also, bis zum Schluß durchhalten, und das große Festessen darf wirklich erst dann stattfinden, wenn die Spiele zu Ende und die Meidwahlen verteilt sind. Dann aber fallen alle Erzwungenen Hemmungen, und auch der strengste Trainer gestattet seinen Leuten, sich bei den Mahlzeiten zu benehmen wie „normale Sterbliche“.

## Der Schwergewichtler hat es gut

Das einzige aktive Mitglied der Vorkämpfe, für das die strengen Maßnahmen etwas gelockert wer-

den können, ist der Schwergewichtler. In diese Kategorie gehören alle Boxer, die über 159,5 Pfund wiegen, und es ist dabei unerheblich, ob sie die Grenze nur um einige Gramm oder um einen halben Zentner überschreiten. Kein Wunder, daß er von seinen leichteren Kollegen als Glückseliger bezeichnet wird. Er kann sich ruhig noch ein Stück Fleisch auf den Teller packen, während die anderen gezwungen sind, zu danken. Und von den bei allen Boxern so beliebten Süßspeisen darf er sich auch noch zu Gemüte ziehen, als seine unglücklichen Kampfgenossen. Aber Grenzen bestehen natürlich für ihn auch, denn schließlich ist auch er im schärfsten Training und muß alles dran setzen, sein bestes Gewicht zum Kampf zu haben. Jeder Boxer hat ein bestimmtes Gewicht, das er gleichgültig mit seiner besten Form erreicht, und der Schwergewichtler, der mit 180 Pfund „fit“, d. h. bestens trainiert ist, wird mit 190 Pfund bestimmt langsamer und schlechter sein. Das mag die „Kleinen“ immerhin etwas trösten.

## Alles für die Goldene Medaille

Diesmal wird jedoch kaum ein Boxer lehe Verwünschungen ausstoßen, wenn er sich auch Entbehrungen auferlegen muß. Es geht um das Größte, was es für einen wahren Sportsmann geben kann, um olympischen Vorber. Das Ziel, sich mit der Goldenen Medaille zu schmücken, zu Ehre und Preis des Vaterlandes mitzuwirken, ist so gewaltig, daß darüber alle Einschränkungen verbleiben. Diese Jungen, die sich jetzt in erbittertem Kampf gegenübersehen, haben nur den einen Gedanken und denselben Ehrgeiz: sich in die Siegerliste von Olympia eintragen zu dürfen. I. W.

# Friedrich d. Gr. und seine Lieblingspferde

Van R. Thassilo Graf v. Schlieben

Unter den kostbaren Schätzen des Zeughauses in Berlin ist natürlich alles, was Friedrich den Großen anbetrifft, ganz besonders wichtig und interessant. Seit sich nun dort ein sehr berühmter Schimmel „Condé“ in einer riesigen Glasvitrine befindet, strömen die zahlreichen Besucher des nun auch mit Abendbeleuchtung versehenen stolzen Baues zu dem Platz, an dem der Schimmel „Condé“, wie Admiral Lorenz sich ausdrückt, nun „sein Gnadenbrot“ isst.

Friedrich liebte „Condé“ wahrhaft herzlich und zeichnete ihn auch ganz besonders dadurch aus, daß er zwei kostbare Reitzeuge von blauem Samt mit reicher Silberstickerei für ihn anfertigen ließ, die dem prächtigen Flegelgeschimmel ausgesetzt „zu Gesicht“ standen.

„Condé“ verdiente auch in vollstem Maße eine solche Berücksichtigung. Seine Zeitgenossen legen ihm jedenfalls alle erdenklichen Tugenden bei, die man von dem Lieblingspferd eines großen Königs nur irgend verlangen kann: Das Geräusch der Waffen machte auf „Condé“ nicht den geringsten Eindruck. Dabei zeichnete er sich ebenso durch den ebenen Bau seiner Glieder, wie durch prachtvolle Schönheit und Widerstandsfähigkeit aus. Er war auch ohne jene Launenhaftigkeit, wie sie gerade bei den edelsten Pferden oft genug sonst leicht vorkommen, und tadellos zugeritten. „Condé“ kannte seinen königlichen Herrn so genau, daß er, freigelassen, direkt auf ihn zulief, um sich, fröhlich wiehernd, die gewohnten Leckerbissen zu holen. Denn Friedrich hatte immer etwas ganz besonders Gutes für ihn in Bereitschaft: Zucker, Feigen oder Melonen und dergleichen. „Condé“ soll dem König oftmals nicht nur bis zu dem Portal des Schlosses, sondern in Sanssouci sogar bis in den Gartensaal hinein gefolgt sein — eine Unhänglichkeit, die das Herz des Alten Fritz rührte.

Infolge dieser großen Liebe für das Pferd, wünschte Friedrich es nicht zu sehr anzustrengen, sondern benutzte es hauptsächlich zu Spazierritten. Nur bei den Potsdamer Herbstmanövern ritt „Condé“ ernstlichen Dienst tun. In den bayerischen Erbfolgekrieg wurde es nicht mitgenommen, um ihm die im Felde unvermeidlichen Strapazen zu ersparen. Im Gegenteil; der Oberstallmeister Graf v. Schmerin mußte ihn auf Friedrichs Wunsch in seine besondere Obhut nehmen und ihm von Zeit zu Zeit über sein Befinden schriftlich Bericht abliefern. Kaum war der Alte Fritz aus dem Feldzug nach Hause zurückgekehrt, als er sich zugleich nach dem Ergehen „Condés“ erkundigte und hoch erfreut war, zu hören, daß er sich in besser Gesundheit befinde. „Condé“ überlebte übrigens seinen königlichen Herrn um eine Reihe von Jahren. Er kam nach

Friedrichs Tode in das Landgestüt von Neustadt an der Dosse und von dort, nach der Tierarzndirektion, wo er, sorglich betreut, im Alter von achtunddreißig Jahren gestorben ist.

Das schöne Tier war drei Jahre alt, als es in England für den König angekauft wurde, der bekanntlich öfters Pferde für seinen Marstall dort sorgfältig auswählte und erwerben ließ. Leider läßt sich nicht mehr feststellen, wer der Glückliche war, dem es gelang, jenes Juwel ausfindig zu machen. Sollte es vielleicht der Herrliche Volkmann gewesen sein, der später die schriftliche Bitte an Friedrich richtete, ihm in Hinblick auf seine ausgezeichneten Erfolge bei den Pferdekäufen in England den Titel „Stallmeister“ zu verleihen? Aber der Alte Fritz, der bekanntlich ein sehr sparsamer Herrscher war und den die hohen Preise wohl arg verdrossen hatten, schrieb kurzerhand an den Kauf der Witschrit: „Er hat braß bei Seinem Einkauf gestohlen; er soll zufrieden sein, das ich dazu stille Schweige, aber ich darf nicht zum Stallmeister machen. So Reich bin ich nicht.“

Natürlich ist „Condé“ bei der großen Menge von Reitpferden nicht der einzige Liebling des Königs gewesen. Sehr zugetan war Friedrich auch dem Rotgeschimmel „Cäsar“. „Cäsar“ wurde 1760 angekauft und hat sich in den Gefechten von Burkensdorf und Reichenbach treu bewährt. Zum Dank dafür durfte er in seinen alten Tagen ohne Halfter im Stalle stehen und nach Belieben im Potsdamer Lustgarten frei umherspazieren. Das edle Tier liebte seinen Herrn so außerordentlich, daß es immer die lebhafte Freude zeigte, wenn der Monarch zur Parade nach Potsdam kam. Augenzeugen haben sogar behauptet, daß Friedrich oft die Wachtparade eine andere Wendung machen ließ, um „Cäsar“ in seinem behaglichen Dahinschlendern nicht zu stören — wieder ein Zeichen dafür, mit welcher Liebe und Dankbarkeit der Alte Fritz an seinen Streiftrossen hing, die alle Leiden und Strapazen des Krieges mit ihm getragen haben.

Ganz besonders staunenswert waren die Leistungen des „Langen Schimmels“, auf welchem Friedrich das Schlachtfeld von Mollwitz verließ, um nach Oppeln zu reiten, nachdem ihn vorher sein gleichfalls hochgeschätzter „Sternrapp“ gefangen hatte. Ohne in Oppeln zu rasten oder zu füttern, lehrte Friedrich auf dem „Langen Schimmel“ sogleich wieder nach Mollwitz zurück. Das war ein Weg von vierzehn Meilen, die das brave, opferwillige Tier ohne Pause zurückgelegt hatte.

Der „Lange Schimmel“ kamte noch aus dem Marstall Friedrich Wilhelms I. und muß von einer fabelhaften Lebenskraft gewesen sein, da er volle 40 Jahre alt wurde, und Friedrich ihn nach jener



Friedrich der Große auf seinem Lieblingspferd „Condé“

erstaunlichen Leistung bei Mollwitz noch oftmals bei der Truppe geritten hat. Sobald die Fahnen kamen, und die Musik ertönte, begann das Pferd sich nach dem Takt zu bewegen und blieb dann „in stolzem Tritt“, bis die Truppe vorüber war. Dieses Benehmen machte dem König immer soviel Freude, daß er außerordentlich stolz auf das intelligente Tier gewesen ist, und ihm seine letzte höchst ehrenvolle Ruhestätte auf dem Hof des königlichen Kunststalles zubereiten ließ.

Aber „Condé“ blieb doch immer der am höchsten geschätzte. Vielleicht aus dem Grunde, weil Friedrich gerade auf „Condés“ Rücken die meisten seiner herrlichen Spazerritte unternahm, bei denen er die Mühen und Sorgen seines hohen Amtes zeitweise vergessen durfte, und sich, wie andere glückliche Sterbliche, dem ungezügelter Naturgenuss hingeben konnte. Gewiß hat er, befreit von allem, was auch eines Königs Herz bedrücken kann, aufatmend die Wahrheit der Worte Friedrich Martin Bodenstets empfunden, die jeder echte Reiter tief innerlich erlebt: „Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!“

# Nikolaus Sawin / Ein russisches Abenteuerleben

Von Percy Meyer, Riga

Vor bald dreißig Jahren brachte die damals über den ganzen Erdball verbreitete Scharische „Woche“ die Bilder und Lebensbeschreibungen der drei größten europäischen Abenteuerer oder, wenn man will, auch Hochstapler der damaligen Zeit. Darunter befand sich Nikolaus Jewstafjewitsch Sawin, russischer Edelmann und Gutsbesitzersohn, genannt Graf Toulouse-Lautrec, spanischer Grande und abessinischer Fürst, Ritter des angeblich im Türkenkrieg 1877 erworbenen Georgskreuzes und verschiedener bekannter wie exotischer, zum Teil auch operettenhaft anmutender Orden. Das war, wie gesagt, um die Mitte des ersten Jahrzehnts unseres glorreichen Jahrhunderts. Sawin machte noch in der Folgezeit viel von sich reden, bis die Ereignisse von 1914 und der folgenden Schicksalsjahre eintraten und das Interesse an noch so gewandten internationalen Abenteuerern erlosch, in diesem Fall sogar scheinbar für immer in den Hintergrund drängten. Kürzlich nun erfährt man, daß Sawin seine Lebensbahn beschloffen hat. Also ganz vergessen ist er doch nicht. Es sei hier gestattet, etwas näher auf diese immerhin recht eigenartige, ja seltsame Persönlichkeit einzugehen.

Nikolaus Sawin entstammte, wie schon einleitend angedeutet, einem russischen „Adelsnest“. Seine Eltern waren im Gouvernement Twer (zwischen Moskau und dem damaligen Petersburg) ziemlich begütert und konnten dem Sohn eine für jene Zeit angemessene Erziehung geben. Sawin wurde in jungen Jahren angeblich von seiner Tante, einer Gräfin Toulouse-Lautrec, adoptiert, erlernte effische Sprachen, wurde Gardejunker, bald auch Husarenkoronet, mußte dann aber infolge allzu häufiger skandalöser Auftritte die sich für ihn so versprechend an-

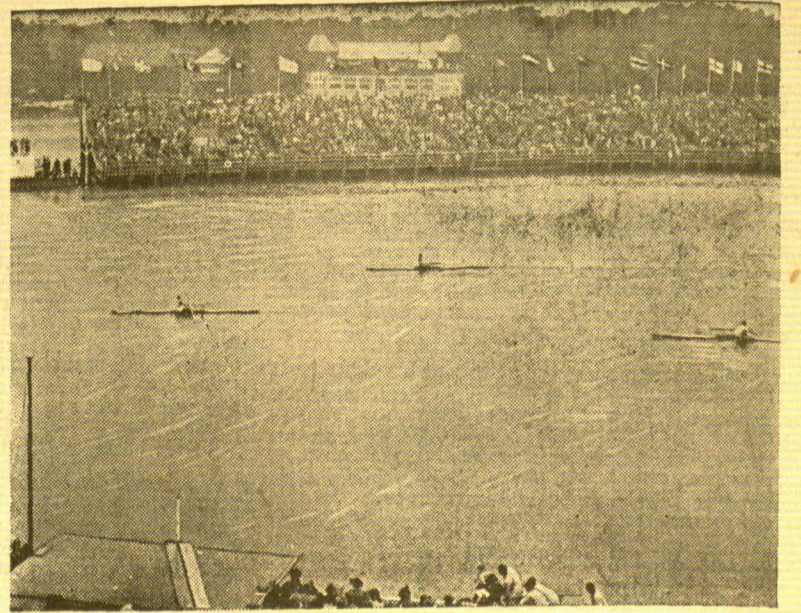
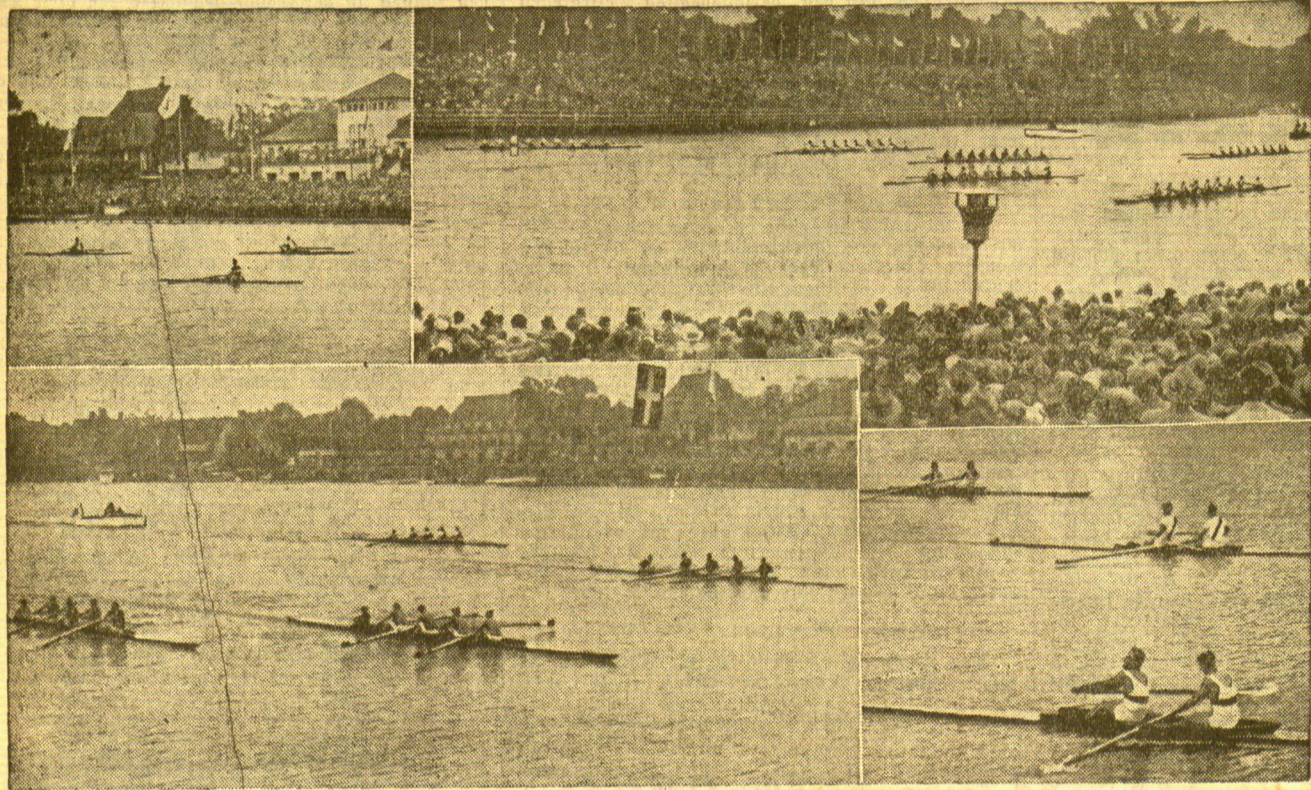
lassende Offizierslaufbahn aufgeben, ohne daß er jedoch vom Kartenspiel ließ, noch daß bei ihm die Vorliebe für Wein, Weib und Gesang schwand. Sawin war ein hochgewachsener Jüngling, in späteren Jahren ein stattlicher Mann von soldatischer Haltung, dem immer noch schöne Frauen schwärmerisch nachblickten. Gleichermäßen beliebt war er in Kreisen der Gesellschaft wie der Halbwelt. Daran änderte wenig oder nichts seine sich immer abenteuerlicher gestaltende Laufbahn. Nach wie vor lebte Sawin auf großem Fuß und verbrachte dabei in der Regel bedeutende Geldbeträge, höchstens daß er sich in seltenen Ausnahmefällen und auf mehr oder weniger kurze Zeit in die Einsamkeit zurückzog, um zu sparen oder, wie böse Zungen lästerten, einen neuen Fischzug auszudecken.

Der Graf oder, wie er auch genannt wurde, der Kornetz, tauchte bald in einer der beiden russischen Residenzen, bald auch in größeren Städten des Reichs, nicht selten endlich in den mittel- und westeuropäischen Hauptstädten auf, um immer wieder durch vollendetes weltmännisches Auftreten Eindruck hervorzurufen, dann aber nach einer neuen, wenig rühmlichen Geschichte zu verschwinden. Auch in Riga war Sawin zeitweilig sehr bekannt. Hier lagte man viel über seinen Ansporn auf den bulgarischen Thron. Tatsächlich hat Sawin seinerzeit den Plan bekanntgegeben, den bulgarischen Staatsfäden aufzufassen, wofür er dann eben weitestgehende Gegenanprüche stellte. Weniger humorvoll, vielmehr mit bedenklichem Stürmizeln nahm man in Riga Sawins Schmähsbrief an den später in Petersburg mit seiner Familie ermordeten russischen Zaren auf. Sawin leistete sich nämlich das bitterböse Wortspiel Romanow-Domanow. Genau

zu übersehen ist diese Wortverbindung nicht; dem des Russischen Unkundigen aber sei erklärt, daß Romanow eben das russische Kaiserhaus (seit Peter III. eigentlich die Familie Holstein-Gottorp) war, während Domanow aus das russische Wort obman, d. h. Betrüger zwingend hindedeut. Damit sollte also gesagt sein, die Romanows wären Betrüger. Kein Wunder, daß Sawin nun wieder verschwand. In Riga glaubte man zu wissen, daß er nach Sibirien verbannt worden wäre. Allzu ernst hat man den Fall in St. Petersburg aber wohl nicht genommen, denn erstens war Sawin russischer, bis zu einem gewissen Grade auch französischer Edelmann sowie früherer Gardeoffizier, zweitens aber hielt man dem verwöhnten Frauenliebhaber, eigentlich immer noch Mitglied besser russischer Gesellschaft, seine Ausfälle und Ueberpanntheiten zugute. Gewiß war längst schon bekannt geworden, daß Sawin ein Abenteuererleben führte, das ab und zu fast schon eindeutig an Hochstapeler grenzte, allein Ausland war eben das Land der Abenteuer, der Ueberraschungen und mehr oder weniger auch immer noch ein Land unbegrenzter Möglichkeiten oder, sagen wir im Unterschied von Amerika, der unbegrenzten Unmöglichkeiten.

Wir wollen hier den Krausen, stets aber ganz ungewöhnlichen Lebenslauf des abenteuerlichen Kornetts Sawin nicht erschöpfend schildern, zumal weil darüber schon früher, nämlich vor dem Weltkrieg, so manches in der Presse erschienen ist. Nur kurz sei zusammengefaßt, daß Sawin nicht nur in Bulgarien nach dem damaligen Fürsten, späteren Königsthron trachtete, sondern vorübergehend in Spanien ein Glückspiel absolvierte, indem er König Alfonso sechs prächtige, jedoch in fremdem Besitz befindliche Pferde stiftete, um dafür ein monarchisches Dankschreiben nebst Orden zu erhalten, daß er in Fortsetzung seiner absonderlichen Laufbahn Vertrauter des abessinischen Negus Meneik war, von

diesem mit mehreren dunkelhäutigen Lockenköpfigen Gattinnen bedacht wurde, zwischenburch in Monte Carlo wild spielte, englische Millionäre und Lords an der Nase führte, gutgläubige amerikanische dort-lagelegnete Reisende verleitete, dunkle Geschichten mit Wiener Bankiers vorbatte, desgleichen mit verträuensseligen Pariser, Londoner, Brüsseler und anderen Funktionären, sowie noch eine ganze lange Reihe anderer Vorfälle mit seinem Namen verband. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieser knappen Schilderung sprengen. Genug, in den Jahren des Weltkrieges war es ganz still um Sawin, der, wie man in Riga vermutete, damals wieder hinter schwedischen Gardinen lag. Die Revolution allerdings brachte auch ihm die Freiheit, nicht aber das Vertrauen der sogenannten provisorischen Regierung (Kerenski), noch weniger das des bald darauf folgenden Bolschewismus. Sawin verlegte es nun mit der anderen Partei und machte sich an die Führung der Gegenrevolution, wie es heißt, hauptsächlich an Kollschaf. Aber auch darin hatte Sawin wenig Glück. Nach Welt- und Bürgerkrieg sah man Sawin im japanischen besetzten Wladiwostok, später im englisch überwachten Schanghai, endlich wieder in Europa, wofür er schließlich abgehoben worden war. Es wollte dem alternden Mann nicht mehr glücken und er mußte sich immer mehr bescheiden, ob er mochte oder nicht. Ganz zuletzt wurde der allein schon von der Last abenteuerlich verbrachter acht Jahrzehnte gebaute reichhaltige Kreis von nach Frankreich gebliebenen russischen Aristokraten und anderen mildherzigen Menschen kärglich unterstützt. So beschloß der einstige „weltberühmte“ russische Abenteuerer sein bemegtes Leben, eine verwirrende Folge skandalöser Fälle und pitantes Geschichten, die lange nicht immer vertuscht werden konnten, aber oft genug dem mit vollendetem weltmännischer Gewandtheit auftretenden russischen Europäer oder europäischen Russen nachzusehen wurden.



**So gewann Weltmeister Schäfer den olympischen Einer**  
 Unser Bild von der Olympia-Regattabahn in Grünau veranschaulicht den großen Vorsprung, mit dem Gustav Schäfer im Einer vor Oesterreich und Amerika die Goldmedaille gewann.

**Spannende Endkämpfe bei dem großen Tag der besten Ruderer der Welt**

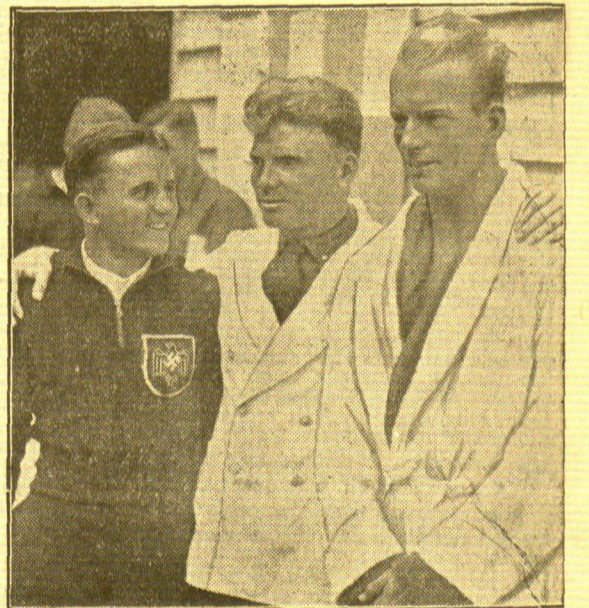
Die Olympischen Ruderverrennen wurden zu einem herrlichen Kampftag, wie er im Rudersport wohl noch nie erlebt wurde. Die deutschen Ruderer siegten in fünf Rennen und erkämpften sich ebenso viele Goldmedaillen. Im Doppelzweier war England und im Achter USA, an der Spitze. Hier sieht man einige der spannenden Endkämpfe. Oben links: die Einer am Ziel, Sieger war hier der Deutsche Gustav Schäfer, der mit vier Längen vor dem Oesterreicher Hasenöhrl und dem Amerikaner Parrow einlief. Oben rechts: Der spannende Endkampf der Achter. An der Spitze liegt USA. Der Zweite von rechts ist Italien (Silberne), ganz vorn rechts Deutschland (Bronzene). In der Mitte England (Vierter), kurz dahinter Ungarn (Fünfter) und am Schluß die Schweiz (Sechster). Links unten: Der deutsche „Vierer mit“ ist bereits durchs Ziel gegangen. Rechts unten: Das Zielbild im Zweier ohne Steuermann; im Vordergrund die Deutschen Eichhorn und Strauß, die Olympia-Sieger, gefolgt von Dänemark (Silberne) und Argentinien (Bronzene).



**Im „Zweier mit“**  
 holten die Berliner Friesen Gustmann und Adamski mit dem Steuermann Arend den Sieg und damit die Goldene Medaille.



**Das nennt man Olympiabegeisterung**  
 Trotz des schlechten Wetters und strömenden Regens ließen sich die Besucher des Schwimmstadions bei den olympischen Wettbewerben nicht vertreiben, sondern harrieten auf ihren Plätzen aus.



**Die besten Turmspringer der Welt: zwei Amerikaner, ein Deutscher**

In der Entscheidung des Turmspringens für Männer siegte der Amerikaner (von rechts) Bane vor seinem Landsmann Root. Den dritten Platz und damit die Bronzene Medaille sicherte sich der deutsche Meister Hermann Stort.



**Die besten Reiter der Welt in der olympischen Vielseitigkeitsprüfung**  
 Ein Teilnehmer nimmt im Geländeritt für die Vielseitigkeitsprüfung einen Graben.



**Er kann lachen**

Der Amerikaner Adolf Kiefer fällt an sich schon durch sein heiteres Wesen unter den Olympialämpfern besonders auf; er hat auch Grund zur Fröhlichkeit, denn im Zwischenlauf der Rüdenschwimmer stellte er eine neue Olympische Rekordzeit über 100 Meter mit 1:06,8 auf.



**Hollands siegreiche Frauen nach der 4-mal-100-Meter-Krausstaffel**  
 Die Holländerinnen gewannen den Endkampf in der 4-mal-100-Meter-Krausstaffel der Frauen mit einer Zeit von 4:36,0. Links sieht man den Oubon und Mastenbroek. Die deutschen „Nixen“ kamen nur um Armeseilänge später ins Ziel und erkämpften sich damit die Silberne Medaille.



**Norwegen sicherte sich durch den Sieg über Polen den dritten Platz im Fußball**  
 In dem Fußballkampf zwischen Norwegen und Polen blieben die Norweger mit 3:2 Toren siegreich. Hier sieht man das polnische Tor mit dem Torwart Albanski, der einen rechten Eckball glänzend abgefangen hat.



**Neuer Olympischer Rekord im 400-Meter-Krauslauf**

Im ersten Vorlauf über die 400-Meter-Krausstrecke stellte die fünfzehnjährige Ragnhild Hyeger aus Dänemark einen neuen Olympischen Rekord mit 5:23,0 auf.



**In diesem Hockeyspiel wurde die Goldene und Silberne Medaille entschieden**

Am Sonnabend fand der Endkampf im Hockeyspiel zwischen Deutschland und Indien statt. Die indischen „Bundermänner“ gewannen den Kampf mit 8:1 und erhielten damit die Goldene Medaille, während Deutschland die Silberne erhielt. Hier sieht man eine Kampfszene. Die indischen Spieler tragen weiße Kleidung.

punkte verbessern. Nur 0,6 Fehlpunkte schlechter als  
Rittmeister Lippert liegt nach seinem glänzenden  
Geländeritt der Däne Lunding an vierter Stelle in  
der bisherigen Gesamtwertung. Nach hatte der  
deutsche Reiter Freiherr v. Wangerheim, der beim  
vierten Sprung stürzte, aber trotz seiner Verletzung  
wieder in den Sattel stieg und nach einer bravou-  
rösen Energieleistung das Ziel erreichte, mit 490,60  
Minuspunkten fiel er noch weiter in der Tabelle  
zurück. Weder Plus- noch Minus-Punkte erhielt der  
Schweizer Leutnant Nylus. Sehr gut schnitt der  
ungarische Hauptmann Endrödi ab mit 42 Plus-  
punkten, wodurch er bis zum fünften Platz vor-  
rücken konnte. Der Österreicher „Nurmi“ lief unter  
Hauptmann Stubbenhoff ein glänzendes Rennen,  
das von dem Schiedsgericht mit 72 Pluspunkten  
bewertet wurde. Damit erkämpfte sich der beste  
deutsche Reiter eine ganz hervorragende Führung.  
Sein Vorsprung vor dem zweiten der Tabelle, Kap-  
itän Thomsen, beträgt jetzt 62,2 Punkte. Der Ge-  
länderitt war außerordentlich schwer.

#### Stand nach dem Dressur- und Geländeritt:

1. Hauptmann Stubbenhoff-Deutschland 24,7  
Fehlpunkte,
2. Kapitän Thomsen-U.S.A. 86,9
3. Rittmeister Lippert-Deutschland 88,6
4. Kapitän Lunding-Dänemark 89,2
5. Hauptmann Endrödi-Ungarn 92,7
6. Leutnant Grandjean-Dänemark 101,9
7. Kapitän Szott-Großbritannien 104,3
8. Rittmeister Nylus-Schweiz 122,0

Am Schlußtag der XI. Olympischen Spiele zu  
Berlin, am Sonntag, hielten die Reiter ihren Ein-  
zug in das Olympia-Stadion und gaben, nachdem  
sie bisher nur auf den Nebenkampfläusen, dem Mai-  
feld und dem Döberiger Gelände, um den olym-  
pischen Siegeslorbeer gekämpft hatten, der großen  
Schlußfeier die Unternehmung. Schon am Vormit-  
tag, als die letzte Teilprüfung der Military, das

#### Jagdpringen,

abgewickelt wurde, war das Stadion bis auf den  
letzten Platz gefüllt. Die eigentliche Entscheidung  
in der aus Dressur, Geländeritt und Jagdpringen  
bestehenden Vieltageprüfung war schon am  
Vortage gefallen. Bei dem 36 Kilometer langen Ge-  
länderitt in Döberitz am Sonnabend war den Pfer-  
den das Letzte abverlangt worden. Das Jagdprin-  
gen sollte nur noch zeigen, ob die Pferde nach den  
Anstrengungen des Vortages noch über nötige Si-  
cherheit, Geschmeidigkeit und Energie verfügten, die  
die Vorbedingung für das gute Militär- und Jagd-  
pferd sind. Ueber insgesamt 12 Hindernisse bis zu  
einer Höhe von 1,15 Metern führte der Kurs, der  
aber dennoch einige Schwierigkeiten in Bezug auf  
die Linienführung bot. Fehler ergaben sich zumeist  
aus der Müdigkeit. Mit als einer der ersten erschien  
Rittmeister Lippert auf „Fasan“ in der Bahn. Nach  
dem Geländeritt noch an dritter Stelle liegend,  
führten ihn 20 Sprungfehler auf den sechsten Platz  
zurück, da die nach ihm liegenden Kapitän Lunding-  
Dänemark auf „Fasan“ und Hauptmann Endrödi-  
Ungarn auf „Pandur“ ihr Konto nur mit 10 Fehl-  
ern belasteten. Leutnant Grandjean-Dänemark  
brachte seinen Schimmel „Grey Friar“ sogar feh-  
lerlos über alle Klippen. Unter atemloser Span-  
nung startete fast zum Schluß „Nurmi“ unter  
Hauptmann Stubbenhoff. Nur zehn Fehler un-  
terschieden ihn durch Flüchtigkeit im vierten Sprung,  
aber dennoch war sein Sieg nie gefährdet. Der Ös-  
terreicher machte von allen Pferden den weitaus frei-  
lichsten Eindruck. Mit spielender Leichtigkeit legte  
er über die Hindernisse hinweg, die in gar keinem  
Verhältnis zu den Anforderungen des Vortages  
standen. Mit seinem Siege gegen die Besten der  
Welt flücht der jetzt elfjährige Wallach ein neues  
Nimbusblatt in der Krone der Erfolge, die gerade  
in diesen Tagen die österreichischen Pferde erlangen  
haben, eroberten doch schon „Aronos“ und „Abfinth“  
eine Goldene und eine Silberne und mit „Gimpel“  
zusammen eine zweite Goldene Medaille im Mann-  
schaftswettbewerb der Großen Dressurprüfung. Sie  
unterscheiden damit die hohe Qualität des öster-  
reichischen Pferdes.

Eine seltene Bravourleistung vollbrachte Ober-  
leutnant Freiherr v. Wangerheim auf „Kurfürst“.  
Am Tage zuvor war er im Gelände bis zu Fall ge-  
kommen und hatte dabei das Schlüsselbein gebro-  
chen. Oberleutnant v. Wangerheim beendete nicht  
nur den Geländeritt trotz der äußerst schmerzhaften  
Verletzung, sondern trat mit angeknalltem Arm  
zum Jagdpringen an, um für Deutschland den  
Mannschaftssieg und die Goldene Medaille zu rei-  
ten, für die außer Deutschland nur noch Großbrit-  
annien, die Tschechoslowakei und Polen im Wett-  
bewerb in Frage kamen. Durch seinen Arm behin-  
dert, tat der deutsche Reiter im Jagdpringen an  
einer schwierigen Wende nochmals einen Sturz.  
Beim Abstoppen rutschte „Kurfürst“ auf dem weichen  
Rasen aus, im nächsten Augenblick lagen Reiter und  
Pferd am Boden. Trotz größter Schmerzen bestieg  
Oberleutnant v. Wangerheim den braven Fuchs er-  
neut und beendete unter dem Beifall der Massen  
den Parcours.

Neben der Goldenen Medaille in der Einzelbe-  
wertung gelang es Deutschland, auch in der Mann-  
schaftsbewertung die Goldene Medaille zu erobern.  
Mit 676,75 Punkten siegte Deutschland gegen Polen  
mit 691,75 Punkten und Großbritannien mit 1195,50  
Punkten.

In allererster Linie gebührt das Verdienst um  
den Sieg Deutschlands im Mannschaftswettbewerb  
dem Oberleutnant Freiherr v. Wangerheim. Wäre  
er nicht geritten oder hätte er den Parcours nicht  
zuende geführt, dann wäre Deutschland als Mann-  
schaft mangelschlüssig ausgeschieden. Oberleutnant  
v. Wangerheim war in der Held des Sonntags.

#### Dressur, Geländeritt und Jagdpringen

1. Hauptmann Ludwig Stubbenhoff-Deutschland auf „Nurmi“ 37,70 Punkte,
  2. Kapitän Thomson-U.S.A. auf „Jenny Camp“ 99,90 Punkte,
  3. Kapitänleutnant Hans Mathiesen-Lunding-Dänemark auf „Fasan“ 102,20 Punkte.
1. Deutschland (Hauptmann Stubbenhoff, Rit-  
meister Lippert, Oberleutnant v. Wangerheim)  
676,75 Punkte,
  2. Polen 691,70 Punkte,
  3. Großbritannien 1195,50 Punkte.

### Auch die beiden letzten Gold- medaillen im Reiten gewinnt Deutschland

Am Sonntag nachmittag wurde dann als dritter  
Reiterwettbewerb und zugleich als letzter olym-

pischer Wettkampf überhaupt der Preis der  
Nationen (Jagdpringen) ausgetragen. 54 Reiter  
aus den besten Reiternationen der Welt nahmen  
an dieser außerordentlich schweren Prüfung teil,  
und hunderttausend Zuschauer, die das Stadion  
bis auf den letzten Platz füllten, waren Zeugen des  
außerordentlich spannenden Kampfes, der sich  
stundenlang hinzog und der es schließlich not-  
wendig machte, daß die Abschlußfeier der olym-  
pischen Spiele um mehr als eine Stunde ver-  
schoben werden mußte. Nicht einmal nachdem der  
letzte Reiter die Bahn bewältigt hatte, stand es fest,  
wer Sieger war. Denn an der Spitze standen mit  
gleicher Punktzahl, nämlich je vier Fehlern, Ober-  
leutnant Haffe-Deutschland und Oberleutnant  
Rang-Rumänien. (Die Bahn war so schwer, daß  
zahlreiche Reiter sie überhaupt nicht zuende rei-  
ten konnten, weil das Pferd den Gehorsam ver-  
weigerte). Ging schon während der Konkurrenz  
die Entscheidung an dem berühmten „seidenen  
Faden“, so nun noch mehr bei dem Stechen um die  
Goldene und Silberne Medaille zwischen dem  
deutschen und rumänischen Offizier. Die Hinder-  
nisse, die für das Stechen aufgebaut wurden, waren  
naturgemäß noch schwerer, als vorher bei der  
eigentlichen Prüfung. Beide Offiziere machten  
wieder je vier Fehler, aber Sieger und Gewinner  
der Goldenen Medaille wurde Oberleutnant Haffe,  
weil er mit 59 1/2 Sekunden gegenüber Rang mit  
72 Sekunden die bessere Zeit herausgeritten hatte.  
Auch um die Bronzene Medaille mußte ein Stechen  
stattfinden. Glücklicher Sieger wurde hier der  
ungarische Rittmeister Plattfy.

In der Vänderbewertung hatten die drei  
deutschen Offiziere am besten abgeschnitten; sie er-  
hielten die Goldene Medaille, Holland wurde Ge-  
winner der Silbernen und Portugal Gewinner der  
Bronzernen Medaille.

Somit hatten die Deutschen sämtliche sechs Gold-  
medaillen, die bei den drei Reiterwettbewerben der  
Olympiade zu vergeben waren, gewonnen.

- Einzelbewertung im Preis der Nationen:
1. Oberleutnant Kurt Haffe-Deutschland auf „Tho-  
ra“, vier Fehler, 141,6 Sekunden
  2. Oberleutnant Henri Rang-Rumänien auf „De-  
phis“, vier Fehler, 144,2 Sekunden (durch Stechen  
entschieden).
  3. Rittmeister Plattfy-Ungarn auf „Sello“, acht  
Fehler.
  4. Hauptmann van der Meer-Belgien, acht Fehler.
  5. Kapitän Naguse-U.S.A., acht Fehler (durch Stechen  
entschieden).

- Stand der Vänderbewertung:
1. Deutschland: Hauptmann v. Barnetow auf „Nord-  
land“, 20 Fehler, Oberleutnant Kurt Haffe auf  
„Thora“, vier Fehler, Rittmeister Heinz Brandt,  
20 Fehler, zusammen 44 Fehler.
  2. Holland: (Santia Bell) unter Oberleutnant van  
Schalk, 24,5 Fehler, Oberleutnant de Bruine auf  
„Trixie“, 15 Fehler, Oberleutnant Greter auf  
„Ernica“, 12 Fehler, zusammen 51,5 Fehler.
  3. Portugal: Leutnant Silva Menae auf „Rosette“  
24 Fehler, Rittmeister Marques de Funchal auf  
„Merle Blanc“ 20 Fehler, Leutnant Beltrao auf  
„Blasquit“ 12 Fehler, zusammen 56 Fehler.

### Italien Fußball-Olympiasieger

Vor 100 000 Zuschauern fand am Sonnabend im  
Olympiastadion das entscheidende Spiel des Olym-  
pia-Fußballturniers statt. Italien blieb nach zwei-  
stündiger Spielzeit mit 2:1 (1:1 bei regulärer  
Spielzeit) nach Verlängerung siegreich und sicherte  
sich so die Goldene Medaille. Österreich erhielt die  
Silberne, während die Bronzene Medaille bereits an  
Norwegen gefallen ist.

### Ungarn Wasserball-Olympiasieger

Erst mit dem letzten Spiel des hart umrittenen  
Olympia-Wasserballturniers fiel die Entschlei-  
dung über Gold- und Silbermedaille. Vor 26 000  
Zuschauern schlugen die Ungarn Frankreichs Natio-  
nalmannschaft mit 5:0 (4:0). Vorher hatte Deutsch-  
land Belgien mit 4:1 geschlagen.

Da Ungarn und Deutschland am Ende des Turni-  
ers ohne Niederlage an der Spitze des Turniers  
ohne Niederlage an der Spitze der Tabelle standen,  
entschied das bessere Torverhältnis, das Ungarn  
mit 10:2 gegen 14:4 Toren der Deutschen hatte.  
Ungarn hat damit seinen olympischen Sieg von Lo  
Angeles wiederholt, Deutschland aber errang die  
Silberne Medaille vor Belgien und Frankreich.

### Hamuro-Japan vor Erwin Sietas im 200 Meter Brust

Die erste Entscheidung des Sonnabendnachmittags  
fiel im Schwimmstadion im 200-Meter-Brustschwim-  
men für Männer. Von den 20 000 Zuschauern heftig  
angefeuert, schwamm der deutsche Europameister  
Erwin Sietas-Samburg ein ganz großes Rennen.  
Hinter dem japanischen Meister Hamuro, dem der  
Olympia-Sieg nicht zu nehmen war, belegte Sietas  
den 2. Platz vor Koike-Japan.

1. Hamuro-Japan 2:42,5 Minuten. — 2. Sietas-  
Deutschland 2:42,9. — 3. Koike-Japan 2:44,9. —  
4. Higgins-U.S.A. 2:45,2. — 5. Ito-Japan 2:47,6.  
— 6. Balke-Deutschland 2:47,8. — 7. Yldefonso-Phi-  
lippinen.

Es stand ein überaus harter Kampf Japan-  
Deutschland bevor, der bereits seit 1928, als Nade-  
macher sich dem bis dahin vollkommen unbekanntem  
Japaner Ito beugen mußte, schon zur Tradition  
geworden ist. Wie in all seinen Rennen hatte Ha-  
muro mit seinen Unterwasserzügen wieder den  
weitaus erfolgreichsten Start. Unter den freneti-  
schen Schlagschwüngen der Deutschen arbeitete sich  
Erwin Sietas, der bereits zum dritten Male im  
olympischen Endlauf, 1928, 1932 und 1936, steht, an  
Higgins vorbei, dicht hinter Hamuro, der die ersten  
100 Meter in 1:18,8 schwamm, als Zweiter. Immer  
dichter schloß der „fliegende Hamburger“ zu dem  
kurz führenden Japaner auf, während Balke, der  
vom Start weg zu verkrampft wirkte, auf der dritten  
Bahn bereits das Rennen verloren hat. Bei 150  
Metern verfuhrte auch Koike Anschluss zu finden,  
aber in prächtigem Kampfsinn und mit raumgrei-  
fenden, breiten Zügen fast über den Wasserspiegel  
springend, hält Sietas seinen Platz, so, er gefährdet  
sogar Hamuro, der in einem seiner schwersten Ren-  
nen zum dritten Male für Japan den Olympia-  
Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen errungen.

### Terada-Japan gewinnt 1500 Meter Freistil

Die Japaner konnten am Sonnabend auch das  
1500-Meter-Freistilswimmen und damit die letzte  
Schwimmentscheidung der 11. Olympischen Spiele zu  
ihren Gunsten entscheiden. Noboru Terada-Japan

siegte nach hartem Kampf gegen den amerikanischen  
Meisterschwimmer Medica, der hier nur den 2. Platz  
belegen konnte. Dritter wurde Schunpei Ito-Japan  
vor dem letzten japanischen Vertreter Ijiharada,  
dem Amerikaner Flanagan, dem Engländer Leivers  
und dem jungen deutschen Meister Heinz Arend,  
der im Laufe des Rennens über 800 und 1000 Meter  
neue deutsche Rekorde aufstellte, jedoch in diesem  
Kampf der besten Langstreckenschwimmer der Welt  
drei besten Einflüge nur den letzten Platz belegen  
konnte.

1. Terada-Japan 19:13,7 Minuten. — 2. Me-  
dica-U.S.A. 19:34. — 3. Ito-Japan 19:34,5. —  
4. Ijiharada-Japan 19:48,5. — 5. Flanagan-U.S.A.  
19:54,8. — 6. Leivers-Großbritannien 19:57,5. —  
7. Arend-Deutschland 19:59.

### Dritte Goldene für Mastenbroek

Im 400-Meter-Kraul für Frauen holte sich am  
Sonnabend die Holländerin Mastenbroek ihre dritte  
Goldmedaille (einschließlich des Staffelsieges) in  
5:26,2 Minuten vor der 15jährigen Dänin Hveger  
5:27,5 und der Amerikanerin Wingard in der glei-  
chen Zeit. Mit Ausnahme des 200-Meter-Brust-  
schwimmens hat Holland damit sämtliche Schwimm-  
wettbewerbe der Frauen gewonnen.

Für den Sieg im 400-Meter-Kraul der Frauen  
gab es nur zwei Favoritinnen, die Mastenbroek und  
Kagahild Hveger. Die erst 15jährige Dänin  
hatte bisher die besseren Zeiten geschwommen und  
auch den olympischen Rekord unterboten, so daß  
man ihr allgemein erste Aussichten einräumte. Die  
unverwundliche Holländerin Mastenbroek zeigte  
aber erneut im entscheidenden Augenblick ihren  
wundervollen Kampfsinn und erzwang unter dem  
tosenden Beifall der großen holländischen Kolonie  
auf den letzten 200 Metern den Sieg. Sie hat damit  
(einschließlich der Staffeln) drei Goldmedaillen, eine  
Silbermedaille erzielt und ist somit die erfolgreichste  
Frau der Olympischen Spiele 1936.

### Olympisches Boxturnier um die Goldene und Silberne Medaille

Am Sonnabendabend wurden die letzten Ent-  
scheidungen im olympischen Boxturnier ausgetra-  
gen. Der Sieger erhielt die Goldene, der Besiegte  
die Silberne Medaille. Die Ergebnisse waren:

- Fliegengewicht: Kaiser-Deutschland schlägt Ma-  
ta-Italien n. P.  
Bantamgewicht: Sergio-Italien schlägt Wilson-  
U.S.A. n. P.  
Federgewicht: Casanovas-Argentinien schlägt  
Catterall-Südafrika n. P.  
Leichtgewicht: Sarangi-Ungarn schlägt Stepanow-  
Estland n. P.  
Mittelgewicht: Suvio-Finnland schlägt Murach-  
Deutschland n. P.

### Schwimmkampf um den Wanderpreis des Sportbundes

Schwimmklub „Poseidon“ erringt den Wanderpreis des Sportbundes des Memelgebiets  
endgültig — Verbandswasserballmeisterschaftsspiel zwischen S. C. „Poseidon“ und M. S.  
C. v. 1932 nach zweimaliger Verlängerung unentschieden

Siegen, fliegen, fliegen, so lautete die Parole sämt-  
licher Vereine, die am letzten Sonntag an den  
großen Kämpfen in der Schwimmhalle des S.C.  
„Poseidon“ teilnahmen, galt es doch dem Wander-  
preis des Sportbundes des Memelgebiets. Bei  
allerbestem Wetter strömten viele Memeler der  
Kampfstätte des S.C. „Poseidon“ zu, um diesen  
Kampftag mitzuerleben. Schon lange vor Beginn  
der Veranstaltung war die Schwimmhalle des  
S.C. „Poseidon“ gefüllt. Die Leitung dieser Veran-  
staltung war dem Schwimmklub „Poseidon“ über-  
tragen worden, der diese Aufgabe trotz mancher  
Schwierigkeiten musterhaft erfüllte. Wenn die in  
diesem Kampf bedeutend verbesserten Rekorde nicht  
anerkannt wurden, so ist das die Schuld derjeni-  
gen, die vor Beginn des Kampfes die Bahn mehr-  
fach nachgemessen und trotzdem nicht die richtige  
Länge festgestellt hatten.

Es wurde ein Kampf, in dem jeder Klub seine  
ganzen Kräfte ins „Gefecht“ warf, um auf alle  
Fälle den Sieg zu erringen und dem „Poseidon“  
den Besitz des Preises freitun zu machen. Doch war  
die Kampfkraft des „Poseidon“ zu groß. Er siegte  
im großen Verbandswettkampf um den Preis des  
Sportbundes des Memelgebiets überlegen vor dem  
Memeler Schwimmklub v. 1932 und dem Schwimm-  
sportverein. Besonders erwähnt zu werden ver-  
dient der Schwimmverein, der mit nur 8,5  
Punkten hinter den M.S.C. v. 32 in der Gesamt-  
wertung zurückblieb und vielleicht für die Zukunft  
dem M.S.C. v. 32 sehr gefährlich werden kann.

Am Sonnabend fand in der Schwimmhalle  
des „Poseidon“ ein Spiel um die Wasserballmeis-  
terschaft statt. Es spielten der Schwimmklub „Posei-  
don“ und der Memeler Schwimmklub v. 1932.  
Am Schluß der regulären Spielzeit stand das Spiel  
1:1; es mußte bis zur Entscheidung gespielt wer-  
den. Nach einer kurzen Pause wurde nochmals  
zweimal drei Minuten gespielt. In dieser Zeit  
erzielte jede der Mannschaften ein Tor, 2:2 stand  
das Spiel jetzt. Nach nochmaliger Verlängerung  
stand es 3:3. Die Kämpfer waren so erschöpft, daß  
das Spiel abgebrochen werden mußte.

Schon dieses Wasserballspiel hatte gezeigt, daß  
auch am Sonntag erbitterte Kämpfe zu erwarten  
sein würden. Zuerst stieß die 3x100-Meter-  
Rückenstaffel, die der Memeler Schwimmklub von  
1932 nur ganz knapp vor dem „Poseidon“ gemann.  
Ebenso gewann der M. S. C. die Bruststaffel nur  
knapp, und damit fand der Sieg des „Poseidon“  
schon sicher, denn die besten Kraulschwimmer hat ja  
der „Poseidon“, der denn auch in der 4x100-Meter-  
Kraulstaffel 29,6 Punkte vor dem M. S. C. heraus-  
holte konnte. Hier zeigte sich auch die Stärke des  
Schwimmportvereins, der in dieser Staffel 21,6  
Punkte vor dem M. S. C. v. 32 erzielte. Dieser Vor-  
sprung des „Poseidon“ war nicht mehr aufzuholen,  
sondern wurde noch durch seinen Sieg in der Vagen-  
staffel vergrößert. Mit diesem großen Verbands-  
wettkampf, der mit einem überlegenen Sieg des  
„Poseidon“ endete, ist der Wanderpreis des Sport-  
bundes des Memelgebiets endgültig in den Besitz  
des Schwimmklubs „Poseidon“ übergegangen, der  
den Preis dreimal hintereinander gewonnen hatte.

Die Kämpfe der Frauen waren nicht minder  
spannend. Auch hier konnte die Mannschaft des  
„Poseidon“ einen glänzenden Sieg vor dem  
Schwimmportverein mit 115,4 Punkten Vorsprung  
erringen. Die Rahmenkämpfe zeigten ebenfalls  
spannende Augenblicke. Hier zeigte sich wieder die

Mittelgewicht: Despeaux-Frankreich schlägt Til-  
ler-Norwegen n. P.

Halbfliegengewicht: M. Helot-Frankreich schlägt  
Boat-Deutschland n. P.

Schwergewicht: Range-Deutschland schlägt Lovel-  
Argentinien n. P.

### Die Pariser Presse über den deutschen „Rekordsieg“ in Grünau

Paris, 17. August. Der beispiellose Erfolg, den  
Deutschland bei den Ruderkämpfen in Grünau er-  
zielt hat, findet in der Pariser Presse große Beach-  
tung. Sie spricht von einem deutschen „Rekordsieg“  
denn in der Geschichte des Sports sei die Tatsache  
daß ein Land von sieben Ausfrierungen fünf ge-  
winnt, einzig dastehend und werde vielleicht nie  
mal wieder erreicht werden. Die Deutschen könn-  
ten stolz darauf sein, sich als die besten Ruderer der  
Welt erweisen zu haben. Neben der richtigen Wahl  
der Ausbildungsmethoden und der strengen Durch-  
führung der Vorbereitungen unterfriesen mehrere  
französische Sportbeobachter auch die ermuti-  
gende Wirkung, die die anfeuernden Rufe der deut-  
schen Zuschauer auf die deutschen Mannschaf-  
ten bei den Olympischen Spielen haben.

### Großer deutscher Autosieg in Italien

Dreimal Auto-Union: Rosemeyer, Delius, Barzi

Zum ersten Mal glückte der Auto-Union der  
große Wurf, mit drei Wagen in einem Rennen die  
drei ersten Plätze zu belegen. Im Kampf um die  
Coppa Acerbo auf einer 20 Kilometer langen  
Rundstrecke bei Pescara siegte Bernd Rose-  
meyer in 2:57:57,4 Std. mit 139,174 Kilometer-  
Std. vor seinen beiden Markengefährten Ernst  
von Delius (3:04:18 Std.) und Achille  
Barzi (3:05:01,3 Std.). Nur fünf der zwölf  
gestarteten Wagen beendeten das 400 Kilometer  
lange Rennen. Damit hat die Auto-Union im  
Motorsport einen würdigen Rahmen um die Olym-  
pischen Spiele gezogen. Nachdem sie zu deren Be-  
ginn den Großen Preis von Deutschland gewonnen  
hatte, erkämpfte sie sich, wie schon im Vorjahr, durch  
den Doppelsieg von Barzi und Rosemeyer einen  
Tag vor der Schlußfeier im Olympiastadion den  
wertvollen Acerbo-Pokal.

1. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union 2:57:57,4  
Stunden = 139,174 Stundenkilometer. — 2. Ernst  
von Delius auf Auto-Union 3:04:18 Std. —  
3. Achille Barzi auf Auto-Union 3:05:01,3 Std. —  
4. Tonino Brivio auf Alfa-Romeo 3:05:06,4 Std.  
— 5. Hans Rüssch auf Alfa-Romeo 3 Runden zurück.

große Stärke des zahlreichen „Poseidon“-Nach-  
wuchses, der zu großen Hoffnungen Anlaß gibt.  
Zum Schluß wurde noch ein Wasserballspiel der  
Jugendlichen ausgetragen, das unentschieden en-  
dete. Anschließend fand die Siegerehrung statt, und  
Oberlehrer Rohde konnte im Namen des  
Sportbundes des Memelgebiets dem „Poseidon“  
den Wanderpreis überreichen. R. P.

### Vereinsmeisterschaften des M. T. V. Heydekrug

Am Sonntag fanden auf dem Sportplatz an der  
Volkschule die Vereinsmeisterschaften des M.T.V.-  
Heydekrug statt, an denen etwa 40 Aktive teilnah-  
men. Da sich die Laufbahn in nicht guter Ver-  
fassung befand, waren die Zeiten auch nicht beson-  
ders gut.

Vereinsmeister wurden:

- Turner Oberstufe
- 100 Meter-Lauf: Kallwies 12,3 Sek., 400 Meter-  
Llauf: Kallwies 60,2 Sek., Weitsprung: Kallwies  
5,66 Meter, Hochsprung: Steinberger 1,55 Meter,  
Kugelstoßen: Kallwies 10,75 Meter, Schleuderball-  
weitwurf: Kallwies 50,90 Meter, Steinwurf: Kall-  
wies 7,08 Meter, Sechskampf (100 Meter, 400 Me-  
ter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuder-  
ball): 1. P. Kallwies, 2. Steinberger, 3. Schumann.

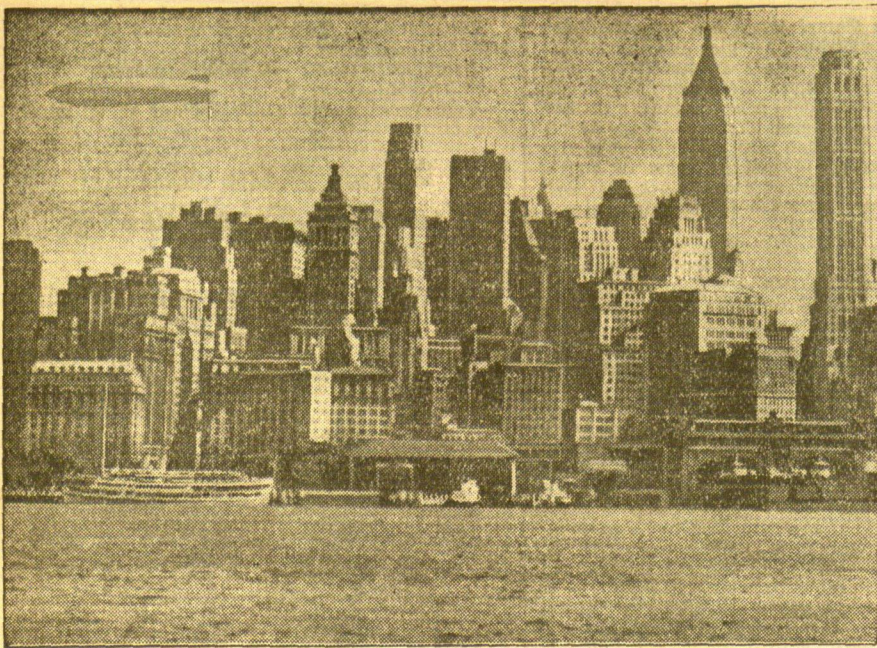
- Turner II. Stufe
- 100 Meter-Lauf: Grimm 13,6 Sek., 400 Meter-  
Llauf: Heydeck 65 Sek., Hochsprung: Heydeck 1,84  
Meter, Weitsprung: Grimm 4,65 Meter, Kugel-  
stoßen: Grimm 7,66 Meter, Steinwurf: Heydeck  
5,45 Meter, Schleuderballweitwurf: Heydeck 36,40  
Meter, Sechskampf: 1. Grimm, 2. Heydeck, 3.  
Nuschra.

- Jugendturner (16—18 Jahre)
- 100 Meter-Lauf: Krüger 14,2 Sek., Weitsprung:  
Krüger, 4,81 Meter, Kugelstoßen: Krüger 9,57 Mtr.  
Dreikampf: 1. Krüger, 2. Gerullis, 3. Bartkus.
- Jugendturner (14—16 Jahre)
- 100 Meter-Lauf: Stars 14,2 Sek., Weitsprung:  
Stars 4,59 Meter, Schlagballweitwurf: Heldt 60,40  
Meter. Dreikampf: 1. Stars, 2. Heldt, 3. Welsch.

- Turnerinnen Oberstufe
- 75-Meter-Lauf G. Tunnat 11 Sek., Weitsprung:  
G. Peldhus 3,81 Meter, Hochsprung Erna Schwell-  
nus 1,22 Meter, Speerwerfen Erna Schwellnus  
15 Meter, Vierkampf: 1. Edith Peldhus, 2. Edith  
Trumpa, 3. Erna Schwellnus.

- Jugendturnerinnen (16—18 Jahre)
- 75-Meter-Lauf B. Müller 11 Sek., Weitsprung  
B. Müller 4,15 Meter, Kugelstoßen G. Tunnat  
6,78 Meter. Dreikampf: 1. Waltr. Müller, 2. Gr.  
Tunnat, 3. Erika Schwellnus.

- Jugendturnerinnen (14—16 Jahre)
- 75-Meter-Lauf G. Nebekus 12,5 Sek., Weitsprung:  
Eva Peldhus 3,92 Meter, Schlagballweitwurf: Hilde  
Boegel 36,80 Meter, Dreikampf: 1. G. Nebekus,  
2. Eva Peldhus, 3. G. Boegel. W.



**Siegt: Luftschiff „Hindenburg“ am ersten Male bei Tauch über New York.**  
Bei seinen bisherigen Fahrten nach Lakehurst hatte das Luftschiff „Hindenburg“ das Atlantikmeer New Yorks stets bei Nacht oder in der Morgendämmerung überflogen. Erst bei seiner letzten Ueberfahrt ermöglichte eine Fahrplan- und Kursänderung den New Yorkern den stolzen deutschen Luftriesen im Licht strahlender Sonne zu bewundern. Während der „Hindenburg“ New York überflog, tönten zu seiner Begrüßung zahllose Fabrik- und Dampfer sirenen zu ihm herauf — Rechts: Rote Truppen belagern 1100 Offiziere im Alcazar. Im Alcazar von Toledo sind noch immer 1100 Offiziere und Militärschüler der Militärgruppe eingeschlossen und werden von den roten Truppen belagert. Bei ihnen befinden sich noch 400 Frauen und Kinder, die sich in ihren Schutz begeben haben. Da den Belagerten die Lebensmittel ausgegangen sind, sehen sie dem Hungertode oder der Erschießung durch die Bolschewisten entgegen, falls der Militärgruppe nicht schnelle Befreiung gelingt.



**Helene Wiese  
Gustav Link**  
Verlobte.  
Memel, den 17. August 1936.

Allen Spendern und Stiftern von Preisen sowie der Weltfahrleitung unser herzlichsten Dank  
**Die Dreier Fischervereine**

Allen lieben Freunden und Bekannten, dem Kollegium und den Schülern der Altstädtischen Knabenmittelschule, dem Mittelschullehrerverband, der Memeler Liedertafel für all die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigsten Dank. Besonders trostreich empfanden wir die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrer Ribbat.  
**Clara Pohl und Kinder**  
Memel, im August 1936.

**Moderne Grabdenkmäler**  
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
Granit / Marmor  
Kunststein  
Grabeinfassungen  
Terrazzotussböden  
Terrazzotreppenstufen  
**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871  
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalkunst

**Vertreter**  
für den dortigen Platz und Umgegend von alter, im Memelgebiet gut eingeführter Versicherungs-Gesellschaft gegen gute Provisionsbezüge gesucht.  
Der vorhandene Bestand wird übertragen.  
Herren mit guten Beziehungen zu allen Kreisen, die für Ausbreitung des Bestandes sich tatkräftig einsetzen, wollen Offerte u. Nr. 477 a. d. Abfertigungsstelle dieses Blattes einleiten

**Billig sein und doch gute Ware liefern**  
ist unsere Devise. Außerdem sind ein Schlagere unsere günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Gebr. Eglin, Möbelfabrik**  
Mühlentorstraße 108/9

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, Montestraße, per 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu erfragen Telefon 2145.

**Heiraten**  
Welt. alleinst. Frau wünscht d. Bekanntheit eines alt. Herrn zwecks Heirat. Zuschriften unt. 474 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Vermietungen**  
2 1/2-Zimmer-Wohn. vom 1. September zu vermieten  
Baltrons Schwanenstr. 30  
2-Zimmer-Wohn. ab 1. Oktober 1936 zu vermieten.  
E. Scharoll Eduardshof  
2-Zimmerwohn. Mühlentorstr. 62 b  
2-Zimmer-Wohn. part. an Wohnungsberechtigten zu verm. Zu ertrag. bei Kaprat Schwanenstr. 2  
2-Zimmer-Wohn. mit Küche (Winterwohnung) zu verm. F. R. Herer, Villa „Elma“, zu erfragen Mühlentorstr. 109  
1 1/2-Zimmer-Wohn. nebst Küche vom 1. 9. 1936 zu vermiet. III. Fischerstr. 2  
Kleine sonnige Giebelwohnung mietsamtstr. per 1. oder 15. 9. zu verm. Wiesenstr. 15  
Zwei kleine einzelne Zimmer zu vermieten Wittstraße 54  
Zwei große leere Zimmer für Büro od. Wohn. ab 1. Sept. zu verm. Doepner Br. Smet. Allee 17

**Apollo** Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr  
Volkspreise  
Eine Frau, die weiß was sie will  
Lil Dagover, Adolf Wohlbrück,  
neiprogramm  
**Kammer** Täglich  
5 u. 8 1/2 Uhr  
Volkspreise / Kinder 50 Cent  
**Der Kongreß tanzt**  
Lilian Harvey, Willy Fritsch  
neiprogramm  
**Capitol** Montag zum letzten Male  
6 und 8 1/2 Uhr  
Volkspr. u. 1.-, ob. 1.50, Kind. 0.50 Lit  
Der deutschsprachige Grossfilm  
**Kreuzritter**  
neiprogramm

**INGENIEURSCHULE**  
ZWIKAU

**Zurück**  
**Dr. Berger**  
Frauenarzt.

**Liedertafel**  
Dienstag 8 Uhr  
Sprech-An

Von meiner Informationsreise zurückgekehrt, nehme ich fest Anmeldungen von Zirkeln und Einzelstunden entgegen.  
**Ursula Bock**  
Tanzlehrerin  
Vibauer Str. 9 Tel. 4444

**Bräut-schleier**  
in großer Auswahl  
Gertrud Mantwil  
Bügelgeschäft  
Friedr.-Wilh.-Str. 12

**Sport-Anzüge**  
helle und dunkle Farben, große Auswahl, billige Preise  
Lit 85.-, 54.-, 45.-  
**E. Millner, Fleischbänkenstr. 2**

**Uhren**  
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei  
**Carl Brisse**  
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter  
Neue Straße 4 d

**Möbel**  
aller Art in großer Auswahl kaufen Sie am besten und billigsten bei  
**S. Kagan, Möbellager**  
Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 4233

**Verkäufe**  
**Stängel**  
zu verkauft. Anzutr. Telef. 1 Sandkrug

**Miele**  
Staubsauger RM.  
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an.  
Lieferung durch  
**Schmidke & Rosenberg, Memel**

**Kopffenster**  
stehen zum Verkauf  
Wiesenauerstr. 25  
Hof

Prima weißer  
**Stückkäse**  
frei eingetroffen.  
**Richard Schütz**  
am Steinhof.

**Stellen-Angebote**  
Tüchtigen Möbeltischler stellt ein  
**M. Roge**  
Grabenstraße 9-10

**NUSSKOHLEN  
KOKS  
BRENNHOLZ**  
Baustoffhandl.  
**Freidberg & Co.**  
Werftstr. 1 Tel. 2811

**Hausmann**  
kann sich melden.  
**Erich Leufert**  
Breite Straße 16

**Arbeitsburche**  
stellt ein  
**O. Genatowski**  
Vibauer Str. 39

Tüchtige  
**Seifeuse**  
von sofort oder spät. in gute Dauerstellung gesucht. Zuschr. unt. 470 a. d. Abfertigungsstelle die. Bl.  
Sauberes ehrliches  
**Mädchen**  
gesucht.  
Contre Escarpe 8

**Werbung durch Anzeigen**  
ist Umsatzförderung

**Mädchen**  
mit guten Empfeh. gesucht.  
**Levit**  
Fr.-Wilh.-Str. 48/49  
Ordnentliches  
**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen von sofort gesucht.  
Bügelgeschäft  
Millautzka, Börlentstr.

Ein Mädchen kann sich meld. vom 1. September.  
**Bäckerei Albrecht**  
Grüne Str. 17  
Anständiges junges  
**Mädchen**  
melde sich von sofort  
**Schakinnis**  
Holzstr. 21, im Lab.

Ehrliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
gelucht. Zu ertrag. an den Schall. d. Bl.  
**Mädchen**  
oder Aufwartung von sofort gelucht.  
**Stumber**  
a. St. Süderpöge bei Lorenz  
**Aufwartemädchen**  
von sofort gelucht.  
Frau Gertrud Jung  
Friedr. Wilhelm-Str.  
**Laufmädchen**  
sucht  
Aug. Pohlantz Nachf.  
Börlentstr. 10/11

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen**  
im Haush. selbständ. sucht von 1. oder spät. angen. Dauerstelle im christlichen Privathaus. Zuschriften u. 471 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Mietsgesuche**  
Suche a. 1. Sept. bis Ende Sept. eine best. 3-Zimmerwohn. mit Gelass in Uebermemel. Zuschr. unt. 468 an die Abfertigungsstelle d. Bl.  
Zwei alleinstehende Personen suchen eine 2-Zimmer Wohn. von gleich oder spät. Zuschr. u. 472 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
Suche zum 1. Sept. eine 2-Zimmer-Wohn. Zuschr. u. 476 an d. Abfertigungsst. d. Bl.  
Suche eine kleinere leere Wohnung v. 1. Sept. Zuschr. u. 473 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Wer Landkundschaft besitzt**  
oder sich erwerben will  
inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten  
**Lietuwiszka Ceitunga**  
Anzeigen - Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots“ / Uebersetzung ins Litauische kostenfrei

**WELTBERÜHMTES SCHWEFEL- UND JODHALTIGES MOORBAD**  
**KEMERI (Lettland) 1838-1936**  
Kurbetrieb vom 25. Mai das ganze Jahr hindurch. Unübertroffene Erfolge bei Rheuma, Neuralgien, besonders Ischias, Frauen-, Gelenkrankheiten; hervorragende Erfolge bei Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Nervenkrankheiten, wie auch bei Bronchitis, Asthma, Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Fettsucht, Gicht, Kinderlosigkeit. Symphoniekonzerte, Bibliothek, Lesehalle, großartiger Park, herrlicher Strand, aller Art Sport, wunderbare Erholung.  
Billiges Leben ermöglicht auch Kranken mit eingeschränkten Mitteln eine vollwertige Kur zu mäßigem Preise durchzumachen. Auf eine Kur für 4 Wochen kann man sich einrichten von Lit 285.- an und teurer (inkl. Wohnung, Verpflegung, Kurmittel, Kurtaxe und ärztliche Behandlung).  
Dasselbe für 2 Wochen von Lit 160.- an und teurer. Personen, die an Komfort gewöhnt sind, steht eine erstklassige Kurhotel-Badeanstalt zur Verfügung. Dasselbe werden verabfolgt: Schwefelbäder, Moorbäder und Packungen, Darmbäder, Kohlensäure-, Sauerstoffbäder und andere neuzeitliche Kurmittel; Inhalationen, Trinkkuren, Röntgen- und Kurwellen-Apparate, Elektrokardiograph, Laboratorien etc.  
Nähere Auskunft: Lettland „Kemer“ Kurverwaltung.